

Katholische Bibelföderation

Nr. 29

4/1993

Bulletin

*Sei
verbum*

* * * **Entwicklung der
Katholischen Bibelföderation
1991-1993** * * *
**Ansprache des Hl. Vaters an
das Exekutivkomitee** * * *
**Laien und Bibelpastoral in
Europa** * * **Erklärung des
6. Kongresses der Pan-
Afrikanischen Vereinigung
Katholischer Exegeten** * * *
**Bibelübersetzung, eine große
Herausforderung** * * *

Deutsche Ausgabe

Die Katholische Bibelföderation ist eine internationale Vereinigung katholischer bibelpastoraler Organisationen, die sich für ihren Dienst in den jeweiligen Ortskirchen gegenseitig beistehen.

Zu diesem Dienst gehören Übersetzung und Verbreitung katholischer und interkonfessioneller Bibelausgaben in einfacher Sprache in Zusammenarbeit mit den Bibelgesellschaften.

Die Föderation will wissenschaftliche Bibelstudien voranbringen und pädagogische Hilfsmittel für ein besseres Verständnis der biblischen Texte fördern. Sie möchte Diener des Wortes wie Katechisten, Lektoren, bibelpastorale Führungskräfte ausbilden helfen und auf bewährte Methoden aufmerksam machen, wie man Bibelgruppen gründen und betreuen kann. Sie empfiehlt Gruppen- und Massenmedien, um die Begegnung mit dem Wort zu erleichtern.

Ferner sucht die Föderation das Gespräch mit jenen, die nur an menschliche Werte glauben, und sie ermuntert zum Dialog mit Anhängern anderer Religionen. Das Wort Gottes in der Hl. Schrift kann durch solche Begegnungen zu einem tieferen Verständnis Gottes und des Menschen führen.

Um Unterstützung für ihre großen Aufgaben wendet die Föderation sich an Einzelpersonen und an Gemeinschaften.

Alberto Ablondi, Bischof von Livorno
Präsident der Katholischen Bibelföderation.

**“Der Zugang zur Heiligen Schrift muß für
die an Christus Glaubenden weit offenstehen”.**
(Dei Verbum, 22)

KATHOLISCHE BIBELFÖDERATION
Generalsekretariat
Postfach 10 52 22
D-70045 STUTTGART
Telefon: (0711) 169 24-0
Telefax: (0711) 1692424

Die Katholische Bibelföderation ist als “Internationale öffentliche Vereinigung” (CJC, can. 312, §1, n.1) vom Vatikan anerkannt.

BULLETIN DEI VERBUM

Nr. 4 / 1993

4. Quartal

BULLETIN DEI VERBUM ist eine Quartalschrift in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache.

Schriftleitung:

Ludger Feldkämper, Marc Sevin,
Florencio Galindo, Heinz Köster

Redaktion und Herstellung:

Heinz Köster, Cheryl Osteros,
Christa Wehr

Bezugspreis:

einfaches Abonnement: 27,00 DM/sFr; 189,-öS;
Studenten-Abonnement: 15,00 DM/sFr; 105,-öS;
Förderer-Abonnement: 50,00 DM/sFr; 350,-öS.

Um die Selbstkosten des BULLETIN zu decken, bitten wir jene, die es bezahlen können, um ein Förderer-Abonnement.

Teilen Sie uns bitte mit, in welcher Sprache Sie das BULLETIN beziehen möchten: deutsch, englisch, französisch oder spanisch.

Das Abonnement läuft von Januar bis Dezember.

Wer während eines Jahres abonniert, wird jedoch auch die früheren Nummern dieses Jahres erhalten.

Für Mitglieder der Katholischen Bibelföderation ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Überweisung für das Abonnement:
Generalsekretariat (Anschrift s.o.)

Liga Bank, Speyer
Kto. Nr. 59 820 (BLZ 547 903 00)

Nachdruck von Artikeln

Wir laden unsere Mitglieder ein, in ihren eigenen Publikationen jene Artikel des BULLETIN abzdrukken, die ihnen für ihre Leser von Interesse erscheinen, außer wenn ausdrücklich anders vermerkt.

Die in den Artikeln ausgedrückten Meinungen sind die der Autoren, nicht unbedingt die der Föderation.

* * * * *

INHALTSVERZEICHNIS

* * * * *

* Entwicklung der Katholischen Bibelföderation 1991 - 1993 Informationsaustausch während des Exekutivkomiteetreffens	4
* Ansprache des Papstes	8
* Nacharbeit zur Vollversammlung von Bogotá Laien und Bibelpastoral in Europa	9
* Brief an die MitarbeiterInnen im Bibelapostolat	11
* Erklärung des 6. Kongresses der Pan-Afrikanischen Vereinigung Katholischer Exegeten	13
* Neue Assoziierte Mitglieder	16
* Bibelübersetzung, eine große Herausforderung Beispiel: Khmer	16
* Gemeinsame Bibelarbeit Die Katholische Bibelföderation und der Weltbund der Bibelgesellschaften nach dem neuen ökumenischen Direktorium	19

Editorial

Auf halbem Weg zwischen der Vollversammlung von Bogotá (1990) und der nächsten in Hongkong (1996) bietet diese Ausgabe des *BULLETIN DEI VERBUM* einen Überblick über den gegenwärtigen Stand der Föderation anhand der Berichte, die beim Treffen des Exekutivkomitees im Juni ausgetauscht wurden.

Auf den gelben Seiten werden die Antworten der europäischen Mitglieder auf die Umfrage „Bibelpastoral und Laien“ zusammengefaßt; ferner bittet der Generalsekretär um Anregungen für eine mögliche Verbesserung unseres *BULLETIN*.

Aus dem Vatikan werden die Ansprache des Papstes an die Mitglieder des Exekutivkomitees und ein Abschnitt aus dem neuen *Ökumenischen Direktorium* wiedergegeben, dem ersten offiziellen Dokument, in dem die Föderation im Dienst der Weltkirche vorgestellt wird.

Aus Afrika veröffentlichen wir die Schlußklärung des 6. Kongresses der Pan-Afrikanischen Vereinigung Katholischer Exegeten vom Juli dieses Jahres in Accra, Ghana.

Welche Schwierigkeiten eine Bibelübersetzung in die Sprache einer anderen Kultur mit grundverschiedenen Begriffen mit sich bringt, erfahren wir an einem Beispiel aus Asien.

Dank

In diesem Jahr hat das Generalsekretariat der Föderation in Stuttgart drei verdiente Mitarbeiter verabschiedet: die Brüder Jos und Piet Rijks, und Abbé Marc Sevin.

Herr **Jos Rijks**, Belgier, langjähriger Finanzdirektor beim internationalen Hilfswerk *Kirche in Not* in Königstein i.T., Deutschland, war seit der Vollversammlung in Bogotá (1990) Schatzmeister unserer Föderation. Mitte des Jahres ist er mit seiner Familie nach den USA umgezogen. In den drei Jahren seiner Tätigkeit als Schatzmeister und Mitglied des Vorstandes unserer Föderation hat er sich sehr fachkundig und mit großem persönlichem Interesse für die finanzielle Sicherung unserer Arbeit eingesetzt.

Sein Bruder **Piet Rijks**, mehrere Jahre als Missionar in Zaire und dann als Leiter der Afrika-Abteilung beim Hilfswerk *Kirche in Not* tätig, kam bald nach der Vollversammlung von Malta im Jahre 1979 als Mitarbeiter in unser Generalsekretariat. Während seiner 14jährigen Tätigkeit als Leiter der Projektabteilung - für einige Jahre hat er auch die Verantwortung des Schatzmeisters der Föderation übernommen - haben ihn viele als leutseligen und sehr engagierten Mitarbeiter kennen- und schätzengelernet.

Neben seiner Hauptaufgabe, der Begutachtung bibelpastoraler Projekte, hat er sich mit Bienenfleiß an die Erstellung eines Katalogs katholischer und interkonfessioneller Bibelübersetzungen herangewagt. Die beiden ersten Bände (Pazifik und Afrika) sind erschienen, der dritte (Asien) liegt zur Veröffentlichung bereit, für den vierten (Amerika) hat er schon viel Material gesammelt.

Seit dem 1. August 1993 ist er zur *Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar Österreichs* in Wien übergewechselt. Wir sind zuversichtlich, daß die gute Zusammenarbeit unseres Büros mit der *Jungschar*, die vielen Mitgliedern der Föderation hinreichend bekannt ist, zugunsten der bibelpastoralen Arbeit in der Weltkirche durch den Wechsel von P. Piet Rijks nach Wien weiterhin garantiert ist.

Abbé **Marc Sevin**, Franzose und Priester der Diözese Orléans, kam ein Jahr nach der Versammlung von Bangalore (1984), nach seiner sechsjährigen Amtszeit als Direktor des *Service Biblique Évangile et Vie*, zum Team des Generalsekretariats. Er übernahm die Herausgabe unseres nun vierteljährlich in vier Sprachen erscheinenden *BULLETIN DEI VERBUM* (BDV), dessen Format und Qualität er sehr stark geprägt hat. Als Forum des Austausches von Informationen und Erfahrungen - an erster Stelle gedacht für die Mitglieder der Föderation - hat das BDV die Föderation besser bekannt gemacht und für die bibelpastorale Arbeit viele Anregungen gegeben. Auf seine Initiative geht auch die Organisation der Subregion *Lateineuropa* (Süd- und Westeuropa) zurück, die in den letzten Jahren eine immer größere Dynamik entfaltet hat.

Marc Sevin ist wieder nach Frankreich zurückgekehrt, wo er nach wie vor die Zeitschrift *Fêtes et Saisons* redigieren wird und eine neue Aufgabe bei der französischen Pressegruppe Bayard Press übernommen hat.

Auf ihre je eigene Weise haben die Brüder Rijks und Abbé Sevin zur Entfaltung der Föderation und zum Wachsen ihrer vielfältigen und weltweiten Bibelarbeit beigetragen. Wir wissen ihren Beitrag zu schätzen und sind ihnen zu aufrichtigem Dank verpflichtet. Mit unserem Wunsch für ein gutes Einleben und Gelingen in ihren neuen Aufgaben verbinden wir die Hoffnung, daß sie weiterhin der Föderation und ihren Anliegen verbunden bleiben, für die sie sich jahrelang so erfolgreich eingesetzt haben.

Ludger Feldkämper
Generalsekretär

ENTWICKLUNG DER KATHOLISCHEN BIBELFÖDERATION 1991 - 1993 Informationsaustausch während des Exekutivkomiteetreffens

Das Exekutivkomitee tritt wenigstens einmal in zwei Jahren zusammen, um ein Gesamtbild über die Entwicklung der Föderation und die Tätigkeit ihrer Mitglieder zu gewinnen, sowohl bezüglich der Strukturen und der Organisation der Bibelföderation als auch bezüglich ihrer Beziehungen zu anderen Organisationen, z. B. zu den Bibelgesellschaften. Die diesjährige Tagung fand vom 15.-21. Juni 1993 in Nemi statt.

Folgende Tendenzen haben das Leben der Föderation während der vergangenen Jahre nachhaltig geprägt:

1. Fortschritt in Ländern, wo die Kirche sich in einer Notlage befindet.
2. Weiterentwicklung und Festigung der Strukturen der Föderation (vgl. Schlußdokument von Bogotá 8.2; 8.3.2)
3. Interesse an der Dogmatischen Konstitution *DEI VERBUM* (vgl. Schlußdokument 8.1.1)
4. Steigende Bedeutung von Bibelsonntag, -woche, -monat, -jahr (vgl. Schlußdokument 8.1.2; 8.3.4.3; 8.3.5.7)
5. Anerkennung der Laien (vgl. Schlußdokument 8.3.3.2; 8.3.4.6)
6. Bedürfnis weiterer bibelpastoraler Schulung auf verschiedenen Ebenen (vgl. Schlußdokument 8.3.3)
7. *Lectio divina* (vgl. Schlußdokument 7.2)¹
8. Diskussion über „eine neue Art, die Bibel zu lesen“ (vgl. Schlußdokument 7)²

1) Die Veröffentlichung der Artikelserie zur *Lectio divina* im *BULLETIN* hat in verschiedenen Ländern ein überaus positives Echo gefunden, z. B. in Italien, Spanien, USA.

2) Das Schlußdokument hat Überlegungen in Gang gebracht, die noch fortgesetzt und vielleicht gar verstärkt werden müssen.

„... mit der Wirklichkeit beginnen“ (7.1) scheint von manchen in ausschließlichem Sinne verstanden zu werden; sie gehen von der Emmaus-Erzählung (Lk 24,13-35) aus und stützen sich auf die Überlegungen im 2. Teil des Schlußdokuments (5.1-17): „Was wir unter der Neuen Evangelisierung verstehen.“

Andere legen das Lektionar zugrunde, um besser mit der Schrift vertraut zu werden. Man bezieht sich auf Lk 4,16ff: Jesus liest aus der Schrift in der Synagoge von Nazaret. Ausgehend von einer Schriftstelle kommen sie zum Leben, zur Wirklichkeit.

Oder man setzt beim Leser, bei der Leserin an, bei deren Vorbildung, Horizont, Hoffnungen und Erwartungen. Biblische Vorgabe ist die Erzählung von Philippus und dem äthiopischen Kämmerer (Apg 8,26-40): „Verstehst du auch, was du liest? ... Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet?“

Alle drei Ausgangspunkte und Methoden dürften berechtigt sein; vielleicht ist es bisweilen lediglich eine Frage der Akzentsetzung. Jedenfalls bedeuten diese Überlegungen über die Methode eines Zugangs zur Bibel, vor allem auch bezüglich der Berechtigung und Grenzen des sogenannten volksnahen Bibellesens auch in der Zukunft noch eine große Herausforderung.

9. Notwendige Reflexion über die Kriterien des bibelpastoralen Dienstes³

Der folgende Bericht faßt die Informationen des Generalsekretärs und der Exekutivkomiteemitglieder als Repräsentanten ihrer Regionen zusammen.

Tätigkeit der Mitglieder der Föderation

I. Anregungen, die Empfehlungen von Bogotá zu verwirklichen

Das Generalsekretariat in Stuttgart hat die Mitglieder immer wieder dazu angeregt, die Empfehlungen der Vollversammlung von Bogotá in die Praxis umzusetzen. In dieser Absicht hat das Generalsekretariat jedes Jahr eine Umfrage an die Mitglieder gerichtet:

- 1991: Bibelsonntag/-woche/-monat/-jahr;
- 1992: „Bibel und Laien“;
- 1993: Umsetzung der Empfehlungen von Bogotá, auf halbem Weg zwischen zwei Vollversammlungen.

Die Ergebnisse der Umfragen wurden jeweils im *BULLETIN DEI VERBUM* veröffentlicht.

II. AFRIKA

1. Auf regionaler Ebene

- Afrika-Madagaskar ist die einzige Region in der Föderation mit einem Regionalkoordinator. Nachdem Abbé Laurent Naré vom *Symposium of Episcopal Conferences of Africa and Madagascar* (SECAM) kommissarisch als Leiter des Bibelzentrums für Afrika und Madagaskar (*Biblical Center for Africa and Madagascar*, BICAM) ernannt war, wurde er 1992 auch als Regionalkoordinator für die Föderation bestätigt. Nach seiner Einführung hatte er zunächst das BICAM neu zu ordnen. Um ein „Netzwerk für das Bibelapostolat über den ganzen Kontinent“ aufzubauen, schickte er zwei Rundbriefe mit Fragebogen an „die Generalsekretäre der Bischofskonferenzen des SECAM, auf nationaler und regionaler Ebene“.
- Im Juli 1993 hielt die Pan-Afrikanische Vereinigung katholischer Exegeten ihren 6. Kongreß in Accra, Ghana, ab. Er stand unter dem Thema: „Reich Gottes in den synoptischen Evangelien. Bekehrung, Gerechtigkeit und Frieden in Afrika“. (Die Erklärung ist auf S. 13-15 in diesem *BULLETIN* veröffentlicht.) Der 5. Kongreß hatte im Juli 1991 in Abidjan,

3) Den bei der Vollversammlung in Bogotá anwesenden Mitgliedern der Föderation war klar, daß das Verstehen der Bibel und das Modell der Neuen Evangelisierung nur über die Inkulturation erreichbar sind und nicht über Indoktrination (weder nach einer Art „Restauration“ noch nach fundamentalistischer Manier) laufen dürfen. Klarstellung und genaue Beschreibung der Zielvorstellungen sind dringend notwendig einerseits angesichts des oft beklagten mangelnden Interesses vieler Bischöfe und Priester, was in scharfem Gegensatz zu den Laien mit ihrem stets wachsenden Hunger nach dem Wort Gottes in der Heiligen Schrift steht, und andererseits angesichts der Veröffentlichung des *Katechismus der katholischen Kirche*, in dem die Bibel zwar sehr wohl präsent ist, aber doch immer noch nicht den ihr zustehenden Platz einnimmt. Die Mitglieder der Föderation sind aufgrund ihrer Praxis und Erfahrung bestens gerüstet, zu dieser Reflexion beizusteuern.

Elfenbeinküste, stattgefunden; das Thema lautete: „Universalismus und Mission.“

- Die bevorstehende Afrika-Synode hat als Thema: „Die Kirche in Afrika und ihre Aufgabe der Evangelisierung auf das Jahr 2000 hin. 'Ihr werdet meine Zeugen sein' (Apg 1,8).“ In dem Arbeitspapier (lineamenta) für die Synode hat das Wort Gottes einen hohen Stellenwert. Das Bibelapostolat wird als Mittel für die Schulung der Laien und als ein Gebiet für Inkulturation und ökumenischen Dialog geschätzt. Vielerorts in Afrika entstehen neue Bibelgruppen; aber man spürt auch das dringliche Bedürfnis nach Ausbildung und Anleitung. Ein bibelpastoraler Kurs nach dem Modell der Schulungskurse, die in Nemi gegeben werden, jedoch abgestimmt auf den afrikanischen Kontext, ist in Planung.

- In Zusammenarbeit mit den Bibelgesellschaften laufen in vielen Ländern Afrikas Projekte interkonfessioneller Bibelübersetzungen in die Landessprachen.

2. Auf subregionaler Ebene

- SECAM hat den Kontinent in sechs Zonen unterteilt. In IMBISA (Inter-Regional Meeting of Bishops of Southern Africa) ist Rev. Chidavaenzi verantwortlich für das Bibelapostolat in Botswana, Lesotho, Simbabwe und Südafrika. In der CERAO (Conférence Episcopale Régionale de l'Afrique de l'Ouest Francophone) koordiniert Erzbischof Robert Sarah von Conakry dieses Apostolat für Burkina Faso und Niger, Elfenbeinküste und Togo.

- Burkina Faso: 160 Teilnehmer aus 9 Ländern nahmen an einem biblischen Fernkurs teil.

- Zentralafrikanische Republik: Das Zentrum Johannes XXIII. in Bangui hat biblische, geistliche und theologische Kurse für Laien organisiert.

- Kenia: In Zusammenarbeit mit BICAM konnten drei einwöchige Workshops durchgeführt werden.

- Südafrika: Das Missiologische Institut *Lumko* nimmt weiterhin eine führende Rolle in der Ausbildung pastoraler Führungskräfte ein. Es bietet effektive Schulungskurse an sowie vielfältige Materialien, die in mehr als 60 Ländern Verwendung finden und mittlerweile auch in Europa bekannt und geschätzt sind.

- Zaire: Die gegenwärtige Lage des Landes macht jede Initiative, Zusammenarbeit und Tätigkeit immer schwieriger. Dennoch ist es unseren drei assoziierten Mitgliedern, dem Zentrum für Bibelapostolat in Bandundu, dem Bibelzentrum *St. Irénée* in Kikwit und dem Verlagshaus *Verbum Bible* in Kinshasa gelungen, die Kinderbibel und die Jugendbibel in Kikongo und in Lingala zu übersetzen und herauszubringen. Diese beiden Bücher konnten in 100.000 Exemplaren verbreitet werden. In vielen Schulen sind diese beiden Texte die einzigen Bücher der Schulkinder. Eine Erstausgabe der Bibel in Kiluba ist gedruckt. Eine neue Ausgabe in Tshiluba soll bald erscheinen.

III. AMERIKA

- Die Region besteht aus zwei Subregionen: Lateinamerika und Nordamerika. Versuche einer Zusammenarbeit zwischen den beiden Subregionen haben noch nicht zu dem wünschenswerten Erfolg geführt.

- Die Subregion Lateinamerika, die selbst in sechs Zonen unterteilt ist, sieht in den USA mit ihrer immer stärker werdenden lateinamerikanischen Minderheit eine zusätzliche „funktionale“ Zone.

1. Subregion Lateinamerika

- P. Gerhard Mellert, SVD, ist seit Juni 1991 Subregional-Koordinator für Lateinamerika, seine Assistentin ist Frau Clara Maria Diaz. Die Katholische Bibelföderation für Lateinamerika (FEBIC-LA) mit Sitz in Bogotá wurde von der kolumbianischen Regierung offiziell als juristische Person anerkannt. Rundbriefe und Reisen sorgen für rege Kontakte mit den Mitgliedern der Subregion. Das Büro veröffentlicht die Quartalschrift *La Palabra Hoy* (Das Wort heute).

- Zur Vorbereitung auf die 4. Generalversammlung der Lateinamerikanischen Bischöfe in Santo Domingo hat das Büro der FEBIC-LA den Bischöfen die Schlußdokumente der lateinamerikanischen Workshops der Föderation (Bogotá 1985; Mendes 1989; Bogotá 1990) und eine Sonderausgabe von *La Palabra Hoy* über die Bibelarbeit in Lateinamerika seit dem Konzil und den Generalversammlungen der Bischöfe in Medellín (1968) und Puebla (1979) mit drei Artikeln zugesandt. Nach der 4. Generalversammlung hat Bischof Mario de Gasparín, Mitglied des Exekutivkomitees, einen abschließenden Beitrag „Das Wort Gottes in dem Dokument von Santo Domingo“ veröffentlicht.

- Das Exekutivkomitee der FEBIC-LA, dem die sechs Zonenkoordinatoren angehören, kommt jährlich einmal zusammen. Der 3. Lateinamerikanische Workshop für Bibelpastoral unter dem Thema: „Gläubiges Bibellesen“ fand im Oktober 1993 in Quito, Ecuador, statt.

- Zu den gemeinsamen Anliegen in Lateinamerika gehören:

- + Bibelsonntag

Praktisch alle lateinamerikanischen Länder feiern den Bibelsonntag (bzw. Bibelwoche, -monat, -jahr). Eine ganze Nummer von *La Palabra Hoy* war diesem Anliegen gewidmet. Beiträge kamen aus Argentinien (Bibeljahr in der Diözese Quilmes), Brasilien (Bibelmonat vom Bibelwerk Serviço de Animação Bíblica, SAB), Chile und Honduras (Bibelwoche).

- + Bedarf an Bibeln

Der Mangel an Bibeln ist immer noch sehr groß. Die Koordinatoren werden auf all ihren Reisen stets um preiswerte Bibelausgaben gebeten. Gerade ist die 82. Ausgabe der sogenannten *Biblia Latino-Americana* erschienen.

- + Ausbildung

Im Jahre 1992 haben die Steyler Missionare in Brasilien, assoziiertes Mitglied der Föderation, in der Nähe von São Paulo einen viermonatigen Schulungskurs für Bibelpastoral durchgeführt. Die 30 Teilnehmer kamen aus fast allen Ländern Lateinamerikas. Dieser Pilotkurs, der das Bibellesen im sozialen Kontext zum Schwerpunkt hatte, war Mitgliedern der Steyler Missionare und Steyler Missionsschwestern angeboten worden. Später soll dieser Kurs einem breiteren Interessentenkreis offenstehen.

- Die Zonen

Die Subregion der Föderation ist in sechs Zonen gegliedert: Bolivarische Länder, Brasilien, Cono Sur, Karibik, Mexiko und Mittelamerika. Der Lateinamerika-Koordinator bemüht

sich sehr um den Aufbau und die Festigung der Kontakte mit den verschiedenen Koordinatoren der sechs Zonen.

- **Boliviarische Länder:** Bolivien, Ekuador, Kolumbien, Peru, Venezuela

Das dritte Treffen des Exekutivkomitees der Bibelföderation Lateinamerikas zur Vorbereitung auf den Dritten Bibelpastoralen Workshop für ganz Lateinamerika fand im Oktober 1992 in Quito, Ekuador, statt.

- **Brasilien**

Mit den Autoren der Biblischen Bibliographie Lateinamerikas (Bibliografía Bíblica Latino-Americana) in São Paulo konnte man sich auf eine gemeinsame Arbeit an einer „Datenbank“ über Informationen zur Bibelpastoral (Kurse, Hilfsmittel, Personen usw.) einigen. Sr. Pulga, Exekutivkomiteemitglied und Vertreterin des SAB in Belo Horizonte, berichtete, daß das bibelpastorale Programm Brasiliens alle vier Jahre überarbeitet wird. Es gibt vier Pastoralzentren, von denen eins die Texte vorbereitet, die täglich 5 Minuten lang über 700 Radiostationen im ganzen Land gesendet werden. Der September als Bibelmonat hat bereits Tradition.

- **Cono Sur:** Argentinien, Chile, Paraguay und Uruguay
Das zweite bibelpastorale Treffen dieser Zone fand im April 1993 in Santiago de Chile statt.

- **Karibik:** Antillen, Grenada, Haiti, Trinidad

Im Juni-Juli 1991 konnten der LA-Koordinator und die Zonenkoordinatorin für die Karibik erstmals Kuba besuchen. Seitdem geht der Austausch weiter. Im Oktober 1991 nahmen zwei geladene Gäste aus Kuba an einem Treffen in Puerto Rico teil. Im September 1992 konnte die Zonenkoordinatorin zusammen mit einem Assistenten eine ganze Reihe von biblischen Tagungen und Seminaren in Kuba abhalten. Die Regierung gab die Erlaubnis, 100.000 Exemplare der *Biblia Latino-Americana* nach Kuba einzuführen.

- **Mexiko**

Im August 1991 fand in Puebla der erste nationale bibelpastorale Kongreß statt. Ein ganzes Heft von *La Palabra Hoy* ist diesem Kongreß gewidmet.

- **Mittelamerika:** Costa Rica, El Salvador, Guatemala, Honduras, Panama

Im Mai 1993 war in San José, Costa Rica, eine Arbeitstagung für bibelpastorale Führungskräfte in Mittelamerika.

2. Subregion Nordamerika

Kanada und die USA bilden zusammen diese Subregion. Aus Sicht der Föderation gestaltet sich diese Koordinierung eher schwierig, zumal wir augenblicklich einen neuen Subregionalkoordinator suchen.

- **Kanada**

Zwei Mitglieder der Föderation sind sehr aktiv in der Bibelpastoral engagiert, wie aus ihren Veröffentlichungen ersichtlich ist: die Société Catholique Biblique (SOCABI) im französischsprachigen Teil des Landes und die Catholic Biblical Association im englischsprachigen Teil. SOCABI konnte bereits 1991 auf eine 50jährige Tätigkeit zurückschauen.

- **USA**

Es fehlt in den USA nicht an bibelwissenschaftlichen Arbeiten, noch an zahlreichen bibelpastoralen Initiativen. Man begegnet viel Interesse am Bibelstudium, aber auch an der *lectio divina*, die sich häufig am Lektionar orientiert.

Im Pastoralplan vieler Diözesen scheint der bibelpastorale Dienst einen festen Platz zu haben. Wenngleich die Zusammenarbeit unter den Diözesen und den Mitgliedern der Föderation in den USA nicht als sehr eng gilt, so arbeiten die Katholische Bischofskonferenz und die Amerikanische Bibelgesellschaft beim Druck von Bibeln zusammen. Eine neue Ausgabe der New American Bible mit ausführlichen Einleitungen und Fußnoten wurde von der Abteilung Biblische Sprachen und Kultur der Catholic Theological Union in Chicago, einem Assoziierten Mitglied der Föderation, herausgegeben.

IV. ASIEN / OZEANIEN

Diese Region besteht aus vier Subregionen: Nordostasien; Südasien; Südostasien und Ozeanien.

1. Auf regionaler Ebene

- Die Subregionalkoordinatoren treffen sich jährlich. Der dritte Asiatische Workshop für Bibelpastoral wird im November 1993 in Bangkok unter dem Thema: „Heute auf Gottes Wort in Asien antworten“ stattfinden.

- **Vereinigung Chinesischer Katholischer Bibelwerke**
Diese Vereinigung ist als eine „kulturelle“, nicht als geographische Subregion zu verstehen, da sie, übergreifend über die Grenzen von Nordost- und Südostasien, chinesische Gemeinden aus vielen Ländern Asiens zusammenführt. Die Vereinigung veröffentlicht ein zweimonatliches Bulletin *Communion* („Gemeinschaft“) in chinesischer Sprache; zahlreiche Hefte davon werden in die Volksrepublik China verschickt.

Die Vereinigung hat im November 1992 in Singapur ihren dritten Kongreß mit 50 Teilnehmern aus acht verschiedenen Ländern veranstaltet. Das Thema lautete: „Die Bibel und die Ausbildung der Laien.“

2. Subregion Nordostasien

Hongkong, Taiwan, Japan, Korea

Subregionalkoordinatorin ist Frau Cecilia Chui in Hongkong.

- Die erste bibelpastorale Tagung dieser Subregion im Oktober-November 1991 in Seoul, Korea, hatte sich zum Thema: „Bibel und Laien“ gewählt. Etwa 50 Delegierte aus den genannten Ländern sowie Vertreter aus Macao und Singapur nahmen daran teil. Das zweite Treffen dieser Art ist für November 1994 in Nagoya, Japan, geplant.

- **Hongkong**

Das Katholische Bibelwerk von Hongkong feierte sein 20jähriges Bestehen mit einem Bibeljahr. Aus diesem Anlaß wurde ein Jahrbuch veröffentlicht, das u. a. zehn Methoden des Bibelteilens und -studiums vorstellt und Anleitungen zum Bibellesen gibt. Das Bibelwerk arbeitet jedes Jahr auch ein Programm für den Bibelmonat aus.

In Hongkong gibt es eine sehr lebendige Bibelbewegung unter den philippinischen Gastarbeitern. Sie haben bereits 12 biblische Grundkurse für ihre Landsleute durchgeführt.

Das Katholische Bibelwerk von Honkong unterstützt die bibel-pastorale Arbeit in der Volksrepublik China. Die chinesische Regierung hat die Erlaubnis erteilt, daß 200.000 Exemplare der vom Studium Franciscanum in Hongkong herausgegebenen Bibel in Peking gedruckt werden dürfen. Auch biblische Hilfsmittel konnten für das Festland zu Verfügung gestellt werden.

- **Taiwan**

Nach der ersten bibelpastoralen Tagung der Subregion hat die Bischofskonferenz eine Bischöfliche Kommission für das Bibelapostolat eingesetzt, und es gibt jetzt in jeder der sieben Diözesen ein Bibelwerk. Fast jede Gemeinde hat wenigstens eine Bibelgruppe.

- **Japan**

Das Bibelkomitee arbeitet eng zusammen mit den theologischen Fakultäten der drei Priesterseminare, um die Strukturen für die Bibelpastoral in den Diözesen zu festigen.

Mit den Büchern *Richter und Ruth* veröffentlichte das Studium Biblicum Franciscanum jetzt den 32. Band einer vollständigen, kommentierten Bibelausgabe in Japanisch. Sieben Bücher des AT stehen noch aus.

- **Korea**

Die assoziierten Mitglieder der Föderation veröffentlichen vielfältige Hilfsmittel für Ordenleute und Laien, die in der Bibelpastoral tätig sind. Ein Schwerpunkt in der Bibelarbeit ist die biblische Schulung von Laien, die ihrerseits als Multiplikatoren die Leitung neuer Bibelgruppen übernehmen. Die Bibelarbeit wird gezielt für die Bewußtseinsbildung eingesetzt, um den Gläubigen angesichts eines aggressiven Fundamentalismus und pseudo-religiöser Prediger die notwendige Hilfe zu geben.

3. Subregion Südostasien

Brunei, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand

Subregionalkoordinatorin ist Sr. Mary Clara Antoni, IJ, in Kuala Lumpur, Malaysia.

- **Malaysia**

Die Erzdiözese Kuching hat ein Bibeljahr gefeiert.

- **Indonesien**

Erstmals wurde im östlichen Indonesien ein 6wöchiger Schulungskurs (nach den Vorbild der bibelpastoralen Kurse von Nemi) gegeben. Das Katholische Bibelwerk in Jakarta hat das Programm für einen Bibelkurs erstellt, der über drei Jahre läuft. Der nationale Beraterstab für Bibelpastoral tritt alle drei Jahre zusammen; die letzte Beratung fand im Juli 1992 statt.

- **Philippinen**

Das Ostasiatische Pastoralinstitut in Manila hat 1992 zum ersten Mal einen 6monatigen Kurs zur „Ausbildung von Dienern des Wortes“ angeboten. Das Institut will auch ein Handbuch für den bibelpastoralen Dienst veröffentlichen.

Das Bibelzentrum *Johannes Paul I.* bietet regelmäßig Workshops und Schulungskurse an und informiert seine Absolventen durch Rundbriefe.

- **Thailand**

Zur Vorbereitung der dritten Asiatischen Arbeitstagung für Bibelpastoral trafen sich die Subregionalkoordinatoren in Bangkok. Eine Bibelübersetzung in Thai ist in Vorbereitung.

- **Myanmar (Burma)**

Die Bischofskonferenz wird eine bibelpastorale Kommission einrichten und eine Bibelübersetzung in die Landessprache veranlassen.

4. Subregion Südasien

Bangladesch, Indien, Nepal, Pakistan, Sri Lanka

Subregionalkoordinator ist Fr. Alex Dassanayake in Colombo, Sri Lanka

- **Indien**

Das Nationale Biblische, Katechetische, Liturgische Zentrum in Bangalore hat innerhalb von zwei Jahren seine Schulungskurse für Laien verdoppelt; bis zum kommenden Jahre wird das Angebot verdreifacht werden können.

- **Sri Lanka**

Die zweite nationale Workshop für das Bibelapostolat fand im April 1991 statt.

5. Subregion Ozeanien

Australien, Fidschi, Papua Neuguinea, Salomoninseln, Samoa, Tonga

Subregionalkoordinator ist Fr. Wim Hoekstra in Penrith, Australien.

- **Amerikanische Samoa-Inseln:** Im Dezember 1992 wurde eine bibelpastorale Arbeitstagung für 15 Teilnehmer aus 7 Inselstaaten des Pazifik durchgeführt, - die erste dieser Art im pazifischen Raum.

Eine zweite Tagung ist für 1994 geplant.

V. EUROPA / MITTLERER OSTEN

1. Auf regionaler Ebene

- Diese Region ist in vier Subregionen unterteilt: Mitteleuropa, Südeuropa, Mittlerer Osten und Rom. Die Koordinatoren der Subregionen haben sich zum Erfahrungsaustausch erstmals im Oktober 1992 auf Malta getroffen, um ein Treffen des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen (CCEE) zum Thema Bibelpastoral in die Wege zu leiten und ihre Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Bibelgesellschaften zu diskutieren.

- Seit einem Gespräch des Generalsekretärs mit Kardinal Martini, Erzbischof von Mailand, und damals, im Oktober 1991, Präsident des CCEE, hat die Katholische Bibelföderation konsequent die Idee weiterverfolgt, dem CCEE die Anliegen und die Bedeutung der Bibelpastoral nahezubringen. Die beiden Subregionen Mitteleuropa und Südeuropa sind in die Vorbereitung dieses Treffens einbezogen. In Stuttgart und Luxemburg trafen sich Vertreter der Föderation, um Vorschläge auszuarbeiten. Daraufhin trat im Mai 1993 erstmals ein Vorbereitungs-komitee mit zwei Bischöfen, zwei Mitgliedern des CCEE und zwei Vertretern der Katholischen Bibelföderation zusammen. Das Treffen für die Bibelpastoral verantwortlicher Bischöfe sowie mit der Bibelpastoral betrauter Fachleute der Bischofskonferenzen Europas hat zum Thema: „Die Heilige Schrift im Leben der Kirche Europas heute und morgen“ und wird nun vom 16.-20.02.1994 in Freising stattfinden.

2. Subregion Mitteleuropa

flämischsprachiges Belgien, Deutschland, Südtirol, Kroatien, Litauen, Niederlande, Österreich, Polen, Rumänien, deutschsprachige Schweiz, Skandinavien, Tschechische Republik, Ungarn

Subregionalkoordinator ist, als Nachfolger von Dr. Norbert Höslinger, Magister Anton Kalkbrenner, Klosterneuburg.

- Die Arbeitsgemeinschaft Mitteleuropäischer Bibelwerke, (AMB) besteht seit 1971. Die politischen Umwälzungen der letzten Jahre haben eine neue Situation geschaffen, die auch

innerhalb der AMB neue Strukturen erforderlich machten. Die AMB sieht ihre Aufgabe darin, Information über die Kirche und die bibelpastorale Arbeit besonders in den Ländern Mittel- und Osteuropas zu sammeln, Kontakte zu knüpfen, die Ziele der Föderation bekannt zu machen, beim Aufbau angemessener Strukturen zu helfen, um dadurch das Bibelapostolat zu fördern und nach Möglichkeit verantwortliche bibelpastorale Leiter zu schulen und auszubilden.

- Im September 1993 fand in Wien eine Arbeitstagung für die ganze Subregion statt.
- Das Subregionbüro für Mitteleuropa hat 1991 und 1992 in Österreich zwei einwöchige Schulungskurse für biblische Führungskräfte aus den post-kommunistischen Ländern Europas organisiert.
- Bibelpastorale Arbeitsstellen wurden bereits in Ungarn, Kroatien, Slowenien, in der Tschechischen Republik und in der Slowakei eingerichtet.
- Die christlichen Kirchen Deutschlands und Österreichs feierten gemeinsam „Das Jahr mit der Bibel 1992“.

3. Subregion Südeuropa

Französischsprachiges Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Malta, Portugal, Spanien, französischsprachige Schweiz und England

Subregionalkoordinator ist Pfr. Santiago Guijarro in Madrid, Spanien.

- Die mit der Bibelpastoral in diesen Ländern betrauten Fachleute haben regelmäßig Tagungen abgehalten: Mailand, Italien (1991), Malta (1992), Toulouse, Frankreich (1993). Die Tagung in Toulouse wurde durch ein zusätzliches Treffen mit den biblischen Führungskräften aus der ganzen Subregion erweitert. Folgende Themen wurden behandelt: „Aufgabe und Ausbildung biblischer Führungskräfte“, „Kriterien für den bibelpastoralen Dienst“ und „Perspektiven der Bibelpastoral am Ende des 20. Jahrhunderts“. Dieser letzte Beitrag wurde im *BULLETIN DEI VERBUM*, Nr. 28, veröffentlicht.

4. Subregion Mittlerer Osten

Ägypten, Iran, Irak, Israel, Libanon, Syrien

Subregionalkoordinator ist P. Paul Féghaly in Harissa, Libanon.

- Msgr. Antonios Naguib, der koptisch-katholische Bischof von El Minia, Ägypten, hat die organisatorische Grundlage der Subregion geschaffen, mußte dann aber aus Gesundheitsgründen das Amt des Koordinators abgeben. Sein Nachfolger P. Paul Féghaly, Priester des maronitischen Ritus, hat bereits alle Mitglieder der Föderation in seiner Subregion besucht; er gibt ein biblisches Bulletin in arabischer Sprache heraus.
- Das bedeutsamste Ereignis war der dritte bibelpastorale Kongreß für den Mittleren Osten. Erstmals fand er im Libanon, in der Nähe von Beirut, statt, im Januar 1993. Etwa 70 Teilnehmer beschäftigten sich mit den synoptischen Evangelien im Rahmen des über mehrere Jahre laufenden Themas: „Lesen der Hl. Schrift in unserem Kontext“.

5. Rom

Diese Subregion (sui generis) schließt die Generalate verschiedener religiöser Orden, akademische Institutionen und internationale religiöse Zentren zusammen. Vertreter dieser Häuser, die assoziierte Mitglieder der Föderation sind, kommen einmal im Jahr zusammen. Sr. Filippa Castronovo, FSP, ist als Koordinatorin tätig.

DEN CHRISTEN DIE HEILIGE SCHRIFT ZUGÄNGLICH MACHEN

Ansprache des Heiligen Vaters an das Exekutivkomitee der Katholischen Bibelföderation am Montag, den 21. Juni 1993

Exzellenz! Liebe Freunde!

«Gottes Wort voll Ehrfurcht hörend und voll Zuversicht verkündigend» (Dei Verbum, 1).

1. Mit diesen Worten, welche die Dogmatische Konstitution über die göttliche Offenbarung Dei Verbum des Zweiten Vatikanischen Konzils einleiten, erinnern uns die Väter dieser heiligen Synode an die zweifache Tätigkeit, die das große Werk der Evangelisierung begründet: Zuerst ist die Kirche berufen, aufmerksam auf die frohe Botschaft vom ewigen Leben zu hören, und dann läßt sie die ganze Menschheit teilnehmen an dem Wort, das zu ihr gesprochen wurde, «damit die ganze Welt im Hören auf die Botschaft des Heils glaubt, im Glauben hofft und in der Hoffnung liebt» (*ebd.*). Sie, die Mitglieder der Katholischen Bibelföderation, wollen der Kirche einen besonderen Beitrag leisten, damit sie, «das Evangelium allen Geschöpfen» predigend (*Mk 16,15*), immer wirksamer ihre Rolle in Gottes Heilsplan erfüllen könne. Ich entbiete Ihnen heute ein herzliches Willkommen, und ich versichere Sie meines Gebetes und meiner guten Wünsche, daß Ihre Bemühungen durch eine Ausgießung des Heiligen Geistes Frucht tragen mögen.

2. Ihre Föderation wurde gegründet, um mitzuhelfen, daß die Richtlinien des Zweiten Vatikanischen Konzils hinsichtlich der Heiligen Schrift im Leben der Kirche Anwendung fänden. Die grundlegenden Elemente ihres Programms findet sie im sechsten Kapitel von *Dei Verbum*. In diesem Kapitel kommt das besondere Anliegen der Konzilsväter zum Ausdruck, nämlich: «Der Zugang zur Heiligen Schrift muß für die an Christus Glaubenden weit offenstehen» (Nr. 22), denn «in den Heiligen Büchern kommt ja der Vater, der im Himmel ist, seinen Kindern in Liebe entgegen und nimmt mit ihnen das Gespräch auf» (*ebd.*, 21). Die Heilige Schrift für die Glieder der christlichen Gemeinschaft bereitstellen und die Herzen für das aufschließen, was der Geist zu den Gemeinden sagt (vgl. *Offb 2,7*), das sind beständig notwendige Mittel zum Aufbau des Leibes Christi.

3. Bei der Aufgabe, Bibellesung und Bibelstudium zu fördern, bietet sich viel Raum zu ökumenischer Zusammenarbeit. Der Glaube, daß der Herr fortfährt, durch die inspirierten Texte zu seinen Jüngern zu sprechen, hat eine besondere Kraft, die geschwisterlichen Bande zwischen Katholiken und Mitgliedern anderer Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften zu stärken, und in unserem Dialog ist, wie das Konzil sagt, «die Heilige Schrift ein ausgezeichnetes Werkzeug in der mächtigen Hand Gottes, um jene Einheit zu erreichen, die der Erlöser allen Menschen anbietet» (*Unitatis redintegratio*, 21).

In der Kraft und Macht des Wortes Gottes und nicht in irgendwelcher irdischen Macht findet die Kirche Stütze und Energie, die Kraft ihres Glaubens und die Nahrung für ihre Seele (vgl. *Dei Verbum*, 21). Mögen Sie durch die Fürsprache Unserer Lieben Frau, der Königin der Apostel und der Propheten, neue Kraft finden, um die übernommene Aufgabe zu erfüllen: den Gläubigen zu helfen, das Wort Gottes zu hören und es zu befolgen (vgl. *Lk 11,28*).

Von Herzen erteile ich Ihnen meinen Apostolischen Segen.

(Orig. engl.: Osservatore Romano, 21/22.6.93)

Nacharbeit zur Vollversammlung von Bogotá

DIE LAIEN UND DIE BIBELPASTORAL IN EUROPA

*In dieser Ausgabe des Bulletins Dei Verbum bringen wir eine Zusammenfassung der Antworten unserer Mitglieder in Europa auf die Umfrage **Bibel und Laien** (zu den übrigen Kontinenten vgl. BDV Nr. 25, 26 und 27). Auf die vielfältigen Angebote der Katholischen Bibelwerke in Deutschland und Österreich an die Laien, die hier unerwähnt sind, ist bereits in anderen Zusammenhängen hingewiesen worden.*

1. Herkunft der Antworten

*** Nationale Bibelwerke: 9**

Großbritannien, Italien, Kroatien, Luxemburg, Niederlande, Malta, Schweiz, Spanien, Ungarn

*** Diözesane und interdiözesane Zentren: 9**

Katholisches Bibelwerk der Diözese Linz, Österreich; Deutsches Katholisches Blindenwerk, Düren, Deutschland; Katholisches Evangelisationszentrum Maihingen, Deutschland; Bibelzentrum Neustift, Brixen/Südtirol, Italien; Bibelpastorale Arbeitsstelle der Diözese St. Gallen, Schweiz; Asociación Bíblica San Pablo, Madrid, Spanien; Secretariado Bíblico Diocesano Tui-Vigo, Spanien; Catholic Bible School, Chichester, England; Sion Catholic Community for Evangelism, Birmingham, England

*** Religiöse Gemeinschaften: 9**

Superiorenkonferenz der männlichen Ordensgemeinschaften Österreichs; Steyler Missionare, Norddeutsche Provinz, Bottrop; Franziskaner Minoriten, Würzburg; Comboni Missionare, Ellwangen, alle Deutschland; ProBI, Centre Informatique et Bible, Maredsous, Belgien; Editorial Verbo Divino, Estella, Spanien; Mill Hill Missionaries, London, England; Congregazione Missionaria delle Serve dello Spirito Santo, Rom; Congregation of Our Lady of the Missions, Rom

*** Institute: 6**

Le Passage, Paris, Frankreich; Geoffrey Chapman Publishers, London, England; Päpstliches Bibelinstitut, Rom; Katechetisches Institut der Universität der Salesianer, Rom; International Catholic Charismatic Renewal Office, Rom; Evangelium et Cultura, Rom, Italien

2. Tätigkeiten, Ziele und Methoden

Die in Europa entstandene und nach Erscheinen der Enzyklika *Divino afflante Spiritu* von Pius XII. (1943) weitverbreitete Bibelbewegung hatte zwar die Bibelforschung in der neuen, von den päpstlichen Dokumenten erschlossenen Perspektive unmittelbar zum Ziel; es gehörte jedoch auch von Anfang an zu

ihrem Grundanliegen, alle Gläubigen zur "Wiederentdeckung" der Hl. Schrift und deren Bedeutung für das gesamte Leben der Kirche zu führen.

Ein solches Anliegen, das heute als das Kennzeichen der Bibelpastoral gilt und die Zielsetzung der Föderation bestimmt, schlug sich nach dem II. Vatikanischen Konzil in vielfältigen Initiativen nieder: leicht verständliche Bibelübersetzungen und -kommentare, biblische Reisen, Einführungs- und Vertiefungskurse, -wochen und -sonntage, Studien- und Gebetstagungen zu bestimmten biblischen Themen, Ausstellungen, Quizveranstaltungen für Kinder und Jugendliche usw.

Derartige Angebote erreichen heute zahlreiche Christen in Europa, oft durch ökumenische Veranstaltungen. Selbst die Informatik dient da und dort dem Bibelapostolat. Priesterseminare und theologische Fakultäten halten es derzeit für notwendig, ihren Studenten neben der exegetischen Ausbildung auch die hermeneutischen Aspekte mit auf den Weg zu geben. Sie werden oft auch methodisch dazu geschult, daß sie später in ihrem jeweiligen Pastoralbereich zur Aufwertung der Hl. Schrift im Leben der Kirche gemäß den Richtlinien der Konstitution Dei Verbum beitragen. Immer mehr Laien ist es ein Anliegen geworden, ihren Glauben aus den biblischen Quellen zu nähren. Sie sind sogar mittlerweile zu Hauptträgern der Bibelpastoral geworden. Die bibelpastoralen Veranstaltungen bestehen in der Regel aus drei Schwerpunkten: Gebet, gemeinsame Erforschung des biblischen Themas und Bezugnahme auf das konkrete Leben. Die Schlußerklärung der Vollversammlung in Bogotá wird oft als Bezugsdokument erwähnt.

3. Schwierigkeiten

Wenn die Bibelpastoral in Europa jene in anderen Kontinenten an Menge und Vielfalt der Angebote deutlich übertrifft, so stößt sie doch auf ähnliche Schwierigkeiten.

a) Schwierigkeiten seitens der Laien selbst

- Die Laien sind noch von der Überzeugung vorbelastet, daß in Sachen Bibelarbeit nur das gilt, was Priester und Experten

vortragen. Die teilnehmenden Laien bringen immer weniger Vorwissen mit und neigen oft dazu, das Bild der Kirche, wie sie in der Öffentlichkeit dargestellt wird (autoritär, konservativ, intolerant), auf die KursveranstalterInnen zu projizieren.

- Die vor dem Konzil weit verbreitete Meinung, die Bibel habe keinen zentralen Wert im Leben der Kirche, ist immer noch recht vorherrschend. Besonders in Großbritannien besteht noch ein gewisses Mißtrauen der Bibel gegenüber, als sei der Umgang damit typisch protestantisch.

- Die Zahl derer, die Zeit zur biblischen Ausbildung finden, ist noch gering. Die aktivsten Leute sind mit Verpflichtungen überhäuft oder erleben zu viel Zerstreung durch die zahlreichen Angebote zur Freizeitgestaltung. Kurzum, die Bibelpastoral ist ein Unterfangen, das viel Geduld und Ausdauer erfordert.

b. Schwierigkeiten seitens der Amtskirche (Bischöfe, Priester, Ordensleute)

Wie in den anderen Kontinenten weisen die Antworten aus Europa darauf hin, daß nur wenige Bischöfe ein wahres Interesse an der Bibelpastoral und am stärkeren Heranziehen der Laien in den kirchlichen Dienst hegen. Schriftliche Empfehlungen, die ja häufig erfolgen, entbehren oft des wahren Einsatzes. Aus mancher Antwort geht jedoch ein langsames Umdenken hervor.

Ausdrücklich wird darauf aufmerksam gemacht, daß beinahe alle z. Zt. laufenden bibelpastoralen Programme auf das persönliche Charisma eines einzelnen oder einer kleinen Gruppe, meist aus jungen Priestern oder Ordensleuten, zurückzuführen sind, die sich darum bemüht haben, eine Antwort auf das Verlangen der Laien zu geben. In manchen Fällen haben die Bischöfe jedoch die pastorale Bedeutung der entstandenen Programme nachträglich erkannt und deren Urheber mit der Förderung des Bibelapostolats, d.h. der Wiederbelebung der gesamten Pastoralarbeit von der Bibel her, in ihren Diözesen beauftragt.

c. Schwierigkeiten, die aus der Organisation selbst resultieren
- Nach mancher Antwort besteht von seiten der Organisation selbst gar keine Schwierigkeit. Im Gegenteil, die Erfahrung, daß die bibelpastorale Arbeit meist von Laien getragen wird und sich hauptsächlich an die Laien richtet, ruft ein großes Interesse der Mitarbeiter hervor.

- Die Schwierigkeiten rühren zumindest in einem Land von einem gewissen Konkurrenzdenken bei den verschiedenen katholischen Bildungszentren und Verbänden her.

- Wieder einmal besteht das Problem im Mangel an Personal und finanziellen Mitteln sowie darin, daß Beschlüsse, die die gesamte Ortskirche betreffen, von der Amtskirche in wenig durchschaubaren Verfahren gefaßt werden. Manche Laien ziehen sich deshalb lautlos zurück.

4. Positive Aspekte, Gründe zum Optimismus

- Die Begeisterung der Laien vor der Entdeckung, daß auch sie infolge der Taufe und der Firmung zur Mitverantwortung für die Verkündigung des Evangeliums berufen sind, kommt vor allem den priesterlosen Gemeinden zugute.

- Die Wochenendseminare werden dankbar aufgenommen, Erfolge lassen sich jedoch generell nur dort messen, wo über längere Zeit mit denselben Personen gearbeitet werden kann.
- Wenn die Leute erfahren, daß das Bibellesen ihnen persönlich etwas fürs Leben gibt, fangen sie an, ihre Erfahrungen anderen mitzuteilen.

- Das heute bestehende Interesse an der Bibelarbeit gilt nicht dem Verlangen, mehr *über* die Bibel zu erfahren, sondern der Suche nach neuen Methoden des Bibellesens, die geistige Stützen im Alltagsleben vermitteln. Die gemeinsame Bibelarbeit fördert die Ökumene.

- Die Leute nehmen gerne zur Kenntnis, daß Menschen, die die Frohe Botschaft verkünden, ebenfalls Laien sind, Menschen mit den gleichen Problemen im Alltagsleben.

- Was die Mitarbeiter der Bibelpastoral am stärksten ermutigt, ist die Erfahrung, daß die «Entdeckung» der Bibel die Menschen begeistert. Ihre Früchte sind ein häufigeres Bibellesen, neue Formen der Beteiligung an der Liturgie, neue Möglichkeiten der Weitergabe des Glaubens an die Kinder. Viele wundern sich, warum dies nicht früher in der Kirche geschehen ist.

† Prof. Dr. Otto B. Knoch

(7.1.1926 - 16.11.1993)

Gottes Wort für alle Welt - seine Leidenschaft

Die Katholische Bibelföderation (KBF) trauert um einen ihrer Mitbegründer und besten Freunde. Im Alter von 67 Jahren wurde Prof. Dr. Otto B. Knoch mitten aus dem aktiven Leben abgerufen. Es war ein Leben für die Verbreitung des Wortes Gottes in aller Welt.

Als Direktor des Katholischen Bibelwerkes (1959-71) hat er entscheidend zum Aufbau und zur theologischen Profilierung dieser überdiözesanen Einrichtung und zur deutschen Einheitsübersetzung beigetragen.

Otto Knoch war für die Zielsetzung der KBF richtungweisend. In den Vorbereitungen, die 1969 zu ihrer Gründung führten, sah er ganz klar: Auf katholischer Seite liegt der Schwerpunkt der Bibelarbeit nicht allein in der *Verbreitung der Bibel*, sondern in dem auf die Pastoral ausgerichteten *Gebrauch der Bibel* und in einer größeren Anerkennung ihrer Bedeutung in allen Bereichen des kirchlichen Lebens, im *Bibelapostolat*. Bei allem Bemühen für die Gründung eigenständiger katholischer Bibelvereine mit pastoraler Zielsetzung und deren Zusammenschluß auf Weltebene blieb er offen für die Zusammenarbeit mit allen, die sich für die Verbreitung der Bibel einsetzen.

Seine Leidenschaft für die Verbreitung des Wortes Gottes in aller Welt beruht auf seinem tiefen Glauben, daß Gottes Wort schöpferisch ist. Die Katholische Bibelföderation will Otto Knochs Leidenschaft weitergeben.

25 Jahre

Am 16. April 1994 gedenken wir der Gründung der Katholischen Bibelföderation vor 25 Jahren. Aus diesem Anlaß wird das Generalsekretariat ein "Jubiläumsbuch" herausgeben. Darin stellen einige Mitglieder der Föderation besonders repräsentative bibelpastorale Programme vor, die in diesen 25 Jahren im Sinne der Konstitution *Dei Verbum* in verschiedenen Kontinenten entstanden sind und heute erfolgreich durchgeführt werden. Sie können als anregende Modelle des Bibelapostolats in diesem oder jenem Bereich gelten.

Jedes Mitglied der Föderation wird ein Exemplar dieses Buches als Jubiläumsgeschenk erhalten. Weitere Exemplare, soweit der Vorrat reicht, werden im Generalsekretariat gegen eine Spende zur Deckung der Druck- und Versandkosten erhältlich sein.

BULLETIN DEI VERBUM, ein Dienst aller für alle!

Umfrage unter unseren Lesern

Liebe MitarbeiterInnen im Bibelapostolat,

seit langem beziehen Sie das *Bulletin Dei Verbum* (BDV), eine Veröffentlichung der Katholischen Bibelföderation (KBF). Sie wurde, wie Sie vielleicht wissen, 1969 in Rom gegründet und hat seit 1972 ihren Sitz in Stuttgart. Sie ist eine internationale Vereinigung katholischer bibelpastoraler Organisationen, die im Dienst der jeweiligen Ortskirchen stehen. Aus der Vertiefung der biblischen Botschaft heraus bemüht sie sich, die Pastoralarbeit lebendiger zu gestalten. Sie will mithelfen, die Richtlinien des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Rolle der Hl. Schrift im Leben der Kirche zu verwirklichen.

Das *Bulletin Dei Verbum* (BDV) ist eine Quartalschrift in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache und wird vom Generalsekretariat der KBF in Stuttgart herausgegeben. Das Bulletin fördert den Kontakt der Mitglieder der Föderation (z. Zt. 78 Vollmitglieder und 177 Assoziierte Mitglieder in 96 Ländern) mit dem Generalsekretariat und untereinander, aber auch mit anderen im Bibelapostolat engagierten und interessierten Personen und Gruppen. Es wird von den MitarbeiterInnen des Generalsekretariats erarbeitet. Sie greifen auf die regelmäßigen Informationen und Berichte über die pastoral orientierte Bibelarbeit zurück, die unsere Mitglieder in allen Kontinenten in Gang gebracht haben, begleiten oder unterstützen.

Veröffentlicht werden aber nicht nur Berichte über Tätigkeiten, sondern auch grundsätzliche Überlegungen zur Orientierung und Bereicherung der eigenen Bibelarbeit. Oft kommen diese Impulse aus dem Generalsekretariat. So sind die Mitglieder der Föderation die eigentlichen Herausgeber des BDV im Dienst der gesamten Föderation, ohne jedoch die regionalen oder lokalen Publikationen überflüssig zu machen. Immer wieder finden sie im BDV nützliche Anregungen für ihre eigene Arbeit, und oft übernehmen sie ganze Beiträge oder Teile davon.

Seit der 2. Vollversammlung der KBF in Malta (1978), besonders aber nach der 4. in Bogotá (1990) hat sich der vom Generalsekretariat geförderte Trend zu regionalen und subregionalen Strukturen der KBF immer stärker durchgesetzt. Einige Regionen haben erstaunliche Fortschritte gemacht und konnten bereits einen, wenn auch bescheidenen Informationsdienst in der Sprache ihres Gebietes einrichten.

Diese Entwicklung, aber auch die starke Erhöhung der Postgebühren in Deutschland seit Anfang Juli dieses Jahres zwingen uns, das Konzept und den Versand des BDV neu zu überdenken. Zunächst möchten wir unsere *Adressenkartei* überprüfen und auf den neuesten Stand bringen; zu diesem Zweck bitten wir Sie um Ihren Beitrag, indem Sie den umseitigen Fragebogen ausfüllen und an uns zurücksenden.

Wir sind Ihnen aber auch für Ihre Anregungen und Vorschläge dankbar, und deswegen möchte ich auf einige Dinge aufmerksam machen. Die Beiträge unserer Mitglieder sind vielfältig und können nicht nur unter dem finanziellen Aspekt betrachtet werden. Da ist zunächst das Gebet für die Anliegen der KBF und die Verkünder des Wortes Gottes in aller Welt; einige schicken uns Berichte über Ihre Arbeit und über neue Programme, Methoden und Hilfsmittel; andere schicken uns ihre eigenen Schriften als Austauschexemplare. Wir freuen uns über all diese Beiträge, denn sie liefern uns den Stoff, aus dem das BDV entsteht. Finanziell aber entrichten die Mitglieder der KBF ihren jährlichen Mitgliedsbeitrag meist an die jeweilige regionale Koordinationsstelle. Das bedeutet, daß das Generalsekretariat allein die Herstellung und den Versand des BDV, das jedem Mitglied zusteht, zu tragen hat. Die Einnahmen durch Abonnements, für die wir sehr dankbar sind, decken nur einen geringen Anteil der Unkosten. Für den Rest müssen wir immer wieder bei den Katholischen Hilfswerken und privaten Helfern um Unterstützung anfragen.

Wir sind uns bewußt, daß die Weiterführung des BDV nicht allein von finanziellen Maßstäben abhängen soll. Deshalb wären wir all jenen sehr dankbar, die mit einem Förderer-Abonnement beitragen und uns evtl. noch mit weiteren Anregungen helfen könnten. Gerade in den Ländern der sogenannten Dritten Welt, in denen oft das Geld fehlt oder die Devisenausführung untersagt ist, findet das BDV großen Anklang und hat zu einem stärkeren Einfluß der biblischen Botschaft in allen Bereichen der Pastoralarbeit der Lokalkirche spürbar beigetragen. Davon zeugen viele Briefe und Äußerungen in regionalen Publikationen.

Die Föderation sind nicht wir, sondern Sie selbst, und sie erfüllt eine wichtige Aufgabe in der Weltkirche. Deshalb danke ich Ihnen ganz herzlich für Ihre Mithilfe.

Ludger Feldkämper, SVD
Generalsekretär

FRAGEBOGEN

Bulletin Dei Verbum (BDV)

Wir sind Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich die Zeit nehmen wollten, diesen Fragebogen auszufüllen, und ihn dann möglichst bald zurücksenden an:

Katholische Bibelföderation, Generalsekretariat
Postfach 10 52 22, D-70045 Stuttgart

1. Geben Sie bitte Ihre vollständige **Adresse** an.

Name der Organisation, die Sie vertreten.

2. Zum **Inhalt** des *BULLETIN DEI VERBUM*:

2.1 Erfüllt das BDV Ihrer Meinung nach seinen Zweck als *Bindeglied* zwischen den *Mitgliedern* der Föderation? Ja Nein

2.2 Finden Sie genügend Informationen über:

Ihre *Subregion/Zone*?

Ja Nein

Das weltweite Bibelapostolat?

Ja Nein

2.3 Welche bibelpastorale Zeitschrift benutzen Sie am meisten?

Wo sehen Sie den besonderen Beitrag des BDV?

2.4 Unter dem vielfältigen Material, das wir aus aller Welt bekommen, muß man auswählen.

In welcher Reihenfolge liegt Ihr Interesse?

Praktische Programme Methoden

Nachrichten Berichte Umfragen

Grundsätzliche Artikel wie Lectio Divina Spiritualität

Weitere Vorschläge für das BDV:

3.1 Beziehen Sie das BDV als Mitglied? (Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten) Ja Nein

Einfaches Abonnement:

Ja Nein

Förderer-Abonnement

Ja Nein

3.2 Könnten Sie ein Geschenk-Abonnement übernehmen?

Ja Nein

3.3 Kennen Sie andere in der Bibelpastoral engagierte Personen/Institutionen, die am BDV interessiert sind?

Adresse:

Sprache:

Erklärung des 6. Kongresses der Pan-Afrikanischen Vereinigung Katholischer Exegeten (PACE)

Tagungsort: St. Paul's Catholic Major Seminary
Swoutoum, Accra, Ghana
16. - 20. Juli 1993

1. Einleitung

1.1 Der 6. Kongreß der Pan-Afrikanischen Vereinigung Katholischer Exegeten (Pan-African Association of Catholic Exegetes - PACE) fand vom 16. - 20. Juli 1993 im Großen Seminar St. Paul in Sowutuom, Ghana, statt. Von den 27 Teilnehmern kamen 22 Exegeten aus 13 afrikanischen Ländern, drei Gäste aus Europa und zwei Beobachter aus Ghana. Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien waren vertreten. Die Vereinigung will aus afrikanischer Sicht die Bibelwissenschaft auf hohem Niveau unter ihren Mitgliedern fördern und der Bibelpastoral in der Kirche Afrikas und Madagaskars beistehen.

1.2 Auf dem 4. Kongreß, im Juli 1989 in Nairobi, entschied die Vereinigung, die Themen für die nachfolgenden Kongresse in Hinblick auf die Sondersynode für Afrika auszuwählen, die vom Heiligen Vater Papst Johannes Paul II. am 6. Januar 1989, am Fest der Erscheinung des Herrn, angekündigt wurde und am Weißen Sonntag, 10. April 1994, in Rom beginnen soll. Das Thema der Sondersynode lautet: „Die Kirche in Afrika und ihr Evangelisierungsauftrag auf das Jahr 2000 hin, 'Ihr werdet meine Zeugen sein' (Apg 1,8)“. Auf diesem Weg wollten die katholischen Exegeten Afrikas einen, wenn auch bescheidenen biblischen Beitrag leisten, zur Vorbereitung und Feier dieser wichtigen Synode, auf die die Kirche und die Völker Afrikas und Madagaskars so große Hoffnung und Erwartung setzen.

1.3 Der 5. Kongreß, der im Katholischen Institut von Westafrika (Institut Catholique d'Afrique de l'Ouest - ICAO) in Abidjan, Elfenbeinküste, abgehalten wurde, hatte zum Thema: „Universalismus und Mission in der Bibel“. Das Thema des diesjährigen Kongresses lautete: „Das Reich Gottes in den synoptischen Evangelien: Umkehr, Gerechtigkeit und Friede in Afrika“. Die Erklärung enthält einige Früchte unserer exegetischen Analyse und Reflexion über die beiden eben genannten Themen, die wir in Hinblick auf bestimmte Unterthemen der Sondersynode für Afrika für bedeutend erachten.

2. Die Notwendigkeit einer biblisch orientierten Evangelisierung

2.1 Wir sind der festen Überzeugung, daß die Gute Nachricht von der Erlösung, wie sie uns von Jesus Christus, dem Fleisch gewordenen Sohn Gottes, verkündigt wurde, sich an alle Menschen und Rassen auf der Welt richtet (Mt 28,16-20). Wir danken Gott, daß seit den ersten Anfängen der Kirche immer wieder versucht wurde, den Menschen in Afrika und Madagaskar diese Gute Nachricht zu verkünden. Wir freuen uns, daß der derzeitige Versuch, Afrika zu evangelisieren, gute Früchte trägt und das von Jesus von Nazaret verheißene Reich

Gottes in Afrika Wirklichkeit wird. Jedoch sind wir uns auch der Tatsache bewußt, daß die große Mehrheit unseres Volkes immer noch darauf wartet, diese Frohe Botschaft zu vernehmen und der Kirche, dem Sakrament dieses Reiches Gottes auf Erden, beizutreten. Die Afrikaner sehnen sich heute mehr denn je nach der Gerechtigkeit und dem Frieden, die dieses Reich kennzeichnen (Mt 5,6.9.10; 6,33; Lk 2,14; 10,5; Joh 14,27; vgl. Ps 72,78; Jes 9,5-7). Sogar jene, welche das Reich erlangt haben, drängt das Bedürfnis zu wirklicher und tiefgreifender Umkehr - Metanoia -, zu einem wahren Wandel des Herzens in allen Fasern, der unumgänglichen Voraussetzung für den Erhalt des Reiches Gottes, das schon mitten unter ihnen ist (Mk 1,14-15; Mt 4,17).

2.2 Vor diesen Herausforderungen müssen wir unsere Bemühungen und Methoden in der Evangelisierung erneuern, denn sie soll „neu sein in ihrem Eifer, neu in ihren Methoden, neu in ihrem Ausdruck“ (Johannes Paul II.). Aber zunächst brauchen wir eine biblisch orientierte Evangelisierung; deshalb lautet die grundlegende Frage: Wie sollen wir die Gute Nachricht verkündigen, damit sie das Leben der Afrikaner berührt? Denn das Wort ist Leben: „Was von Anfang an war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir geschaut und was unsere Hände angefaßt haben, das verkünden wir: das Wort des Lebens“ (1 Joh 1,1; vgl. Joh 1,1-4; 6,63; 10,10).

3. Biblische Wege der Verkündigung

3.1 Die Gute Nachricht sollte als Botschaft der Freude, des Trostes und der Freiheit verkündet werden, also im Geiste der Seligpreisungen (Mt 5,3-11; Lk 6,20-23).

3.2 Sie sollte als prophetisches Wort direkt aus dem Mund Gottes an die Völker in Afrika verkündet werden, nicht nur als bloße Menschenworte (Jes 59,21; Jer 1,9-10).

3.3 Das Wort sollte verkündet werden als eine Botschaft, die gleichzeitig bestimmte afrikanische Werte und Normen auf Erden erfüllt sowie herausfordert, ja ihnen sogar widerspricht, weil Christus Zeichen des Widerspruchs ist (Lk 2,33; vgl. Mt 10,34-39).

3.4 Das Wort Gottes ist mächtig, aber nicht magisch (Jes 55,10-11; Röm 1,16; 1 Kor 1,18-25; 2,14; 2 Ko 12,9-10; 1 Thess 2,13; Hebr 4,12). Es sollte mit Geduld und Ehrfurcht verkündet werden (Jes 49,2; Mk 4,26-27; 2 Kor 4,7; Jak 5,7).

3.5 Christus gebrauchte alle möglichen Mittel zur Verständigung seiner Zeit: Dialog, Fragen, Ermahnungen, Geschichten, Parabeln, Bilder aller Art (Mt 13,34-35; Mk 4,33-34; Joh 16,25). In der Nachfolge Christi sollte die Kirche von allen möglichen Mitteln zur Verständigung Gebrauch machen in der Verkündigung der Guten Nachricht.

4. Inhalt der Verkündigung

4.1 Christus, das fleischgewordene Wort (Joh 1,1-18), verkündet und wird verkündet (Hebr 1,2; Lk 4,16-21; Joh 7,46; Apg 2,14-36; 1 Joh 1,1-4). Die Verkündigung der Guten Nachricht muß die Person Jesu Christi als Mittelpunkt haben (Rm 1,1-5), besonders auf sein Leiden, seinen Tod und seine Auferstehung (1 Kor 2,1-5; 15,1-5).

4.2 Bei der Verkündigung Christi an die Afrikaner darf die historische Dimension Christi nicht außer acht gelassen werden, weil sich die Heilsgeschichte in der Person Jesu Christi erfüllt hat (Mt 1-2; Lk 24,25-27).

4.3 Die Verkündigung der Guten Nachricht darf sich nicht nur auf die Weitergabe von Informationen beschränken; sie muß nachdrücklich und überzeugend zur Umkehr und zum Engagement führen (Mt 3,1-12).

5. Reich Gottes

5.1 Das Reich Gottes sollte verkündet werden, als habe es bereits „unter“ den afrikanischen Völkern begonnen. Alles Gute in der afrikanischen Kultur und Religion ist bereits ein Ausdruck vom Reich Gottes unter den Afrikanern (Mk 1, 14-15; Lk 11,20; 17,20-21; Apg 17,23-34).

5.2 Nun findet das Reich aber seinen sichtbaren Ausdruck in der Kirche, die von Jesus Christus eingesetzt wurde (Mt 16,16-18), der Herde, in der Jesus, der Gute Hirt, die versprengten Kinder Gottes sammelt (Joh 10,1-21; 11;51-52).

5.3 Die Verkündigung des Reiches Gottes sollte die Gefahren des Legalismus und Ritualismus meiden (Mt 23,23-32). Der neue Tempel ist die Person Jesu Christi (Mk 14,57-58; 15, 37-39; Joh 2,19-22), in dem wir Gott begegnen (Joh 4,21-24). Kirchenstrukturen sollen also nicht den Kontakt mit Gott behindern (Mk 10:14; Mt 19,14; Lk 18,16).

5.4 Dieses Reich, das jetzt schon Wirklichkeit ist, strebt jedoch nach eschatologischer Vollendung (Joh 18,36-37; 2 Kor 5,1).

5.5 Die Verheißung des Reiches Gottes in den Seligpreisungen ist Wirklichkeit und Ideal für alle Menschen (Mt 5,3-12; Lk 6,20-22).

5.6 Die Heilungsdienst sollte ernster genommen werden, denn er war unerläßlicher Bestandteil von Jesu Verkündigung des Reiches (Mt 10,7-8; Lk 10,9; vgl. Mt 4,23-25; Mt 3,10).

5.7 Das Königtum Jesu macht aus der Kirche eine königliche Priesterschaft (1 Pet 2, 5,9; Offb 5,9-10). Sein Reich verpflichtet die Kirche, den Gläubigen in Afrika einen christlichen Sinn für hingebungsvolles Dienen und bescheidenes Herrschen einzuflößen, was sowohl für die Amtsinhaber als auch für die Untergebenen gilt (Mt 20,24-28; Mk 10,41-45; Lk 22, 24-27; Joh 13,12-15).

5.8 Die Schöpfung ist ein wesentlicher Teil des Reiches (Gen 1-2; Lev 25,23; Röm 8,19). In Afrika gehören die Bodenerosion und die Ausdehnung der Wüste zu den größten Herausforderungen. Die Bewahrung der gesamten Menschheit und der Schöpfung ist Teil des Auftrags der Kirche.

6. Umkehr

6.1 Glaube, der vom Hören des Wortes kommt, als die persönliche Begegnung mit Jesus Christus ist der Höhepunkt der Verkündigung, er führt zu einer neuen Art zu leben und zu denken nach dem Beispiel Jesu Christi: das verkündigte Wort Gottes fordert den Hörenden zur Umkehr heraus (Röm 10, 14-17).

6.2 Umkehr zieht einen radikalen Bruch mit der Vergangenheit nach sich und die Annahme Jesu mit allem, was das bedeutet (Lk 19,1-10; Röm 6,1-11; Eph 4,17-24; Phil 3,8-16). Die Kirche in Afrika sollte die Gute Nachricht unablässig als einen Ruf zu radikaler Veränderung und einem neuen Leben in Christus darstellen (Mt 9,16-17; Mk 2,21-22; Lk 5,36-39; Röm 7,1-6; 2 Kor 5,17; Gal 1,6; 4,8-11).

7. Zeugnis

7.1 Jesus legt Zeugnis vom Vater ab, und dies ist sein ganzes Lebensprogramm (Mt 11,27; Joh 5,31-32; 8,13-14; 1 Joh 5, 9-10). Die Apostel wiederum legen Zeugnis von Jesus Christus ab (Mt 28,19; Lk 24,48; Apg 1,8,22; 3,15; 4,33; 10,39f; 22,15). Der Heilige Geist und das Volk Gottes legen Zeugnis von Jesus ab, dem gekreuzigten und auferstandenen Herrn (Joh 15, 26-28). Deshalb sollte das Zeugnisabgeben ein Hauptanliegen aller an Christus Glaubenden sein: Priester, Ordensleute und Laien. Dieses Zeugnis kann zur Verfolgung, ja sogar zum Martyrium führen (Offb 7,14-17; vgl. Mt 5,10-12; 10,20-21; 1 Petr 3,13-17).

7.2 Das Zeugnis sollte unser Vertrautsein mit Jesus Christus (1 Kor 2,1-12) einschließen und unsere Erfahrung mit ihm (Mk 5,19-20; Lk 5,14; 1 Kor 2,1-5; 1 Joh 1,1-3).

8. Gerechtigkeit und Friede

8.1 In der Entfaltung dieses Reiches auf Erden existieren das Gute und das Böse nebeneinander (Mt 13,24-30), aber das sollte die Verkündigung nicht entmutigen. Im Kampf gegen das Böse und die Ungerechtigkeit in der Welt ist darauf zu achten, daß das Gute nicht zerstört wird (Gen 18,16-33; Mt 13,24-43). In der Verkündigung sollte das Volk Gottes ermahnt werden, in Hoffnung zu leben und im Geiste der Ausdauer, die für die Seligpreisungen charakteristisch ist (Mt 5,11-12; Röm 5,3-5; 1 Petr 4,13-14).

8.2 In der Verkündigung des Reiches Gottes sollte die Kirche eine vorrangige Option für die Armen einnehmen und versuchen, die Gerechtigkeit zu fördern (Mt 5,3,6; 11;5; Lk 4,18; 6,20; 7,22; Röm 15,26; 2 Kor 8,9; Jak 2,1-13).

8.3 Das Reich sollte so dargestellt werden, daß sowohl Täter als auch Opfer der Ungerechtigkeit verwandelt und versöhnt werden (Mt 5,23-26; Röm 5,10-11; 2 Kor 5,18-21).

8.4 Die vorrangige Option für die Armen sollte nicht dazu führen, daß die Kirche die Reichen vernachlässigt, noch sollte die Kirche nur als Entwicklungshelferin gesehen werden (Mt 6,33; 19,21-29; Lk 19,8-10).

8.5 Das Alte Testament beschreibt die messianische Zeit als eine Zeit des Friedens (Jes 9,1-7; 11,1-9; 60,17; 66,12; Ps 85,2). Dieser Friede, der das gesamte Wohlbefinden und alle Bestrebungen der Menschheit umfaßt, wurde mit der Geburt Jesu Christi, des Friedensfürsten, erfüllt (Lk 2,14; 19,38). Er sandte seine Jünger aus, seinen Frieden zu verkünden (Mt 10,12f; Lk 10,5-6; Joh 14,27; Joh 20,19-21). In den Seligpreisungen lädt er alle, die ihm nachfolgen, dazu ein, Friedensstifter zu werden (Mt 5,9; Eph 2,11-18). Deshalb sollte die Friedensförderung das erste Anliegen der Kirchen sein. Das Reich Gottes beinhaltet Liebe, Gerechtigkeit und Frieden.

8.6 Frieden zu schaffen und zu erhalten war die Hauptaufgabe der Könige im Alten Testament (Ri 17-21; 2 Sam 7,4-16; Ps 72,7-8; Jes 9,1-7; 11,1-9). Dieses Bestreben wurde von Jesus Christus, dem Friedensfürsten, erfüllt (Lk 19,38.41-42). Die Kirche sollte sicherstellen, daß Führung und Friede sich harmonisch verbinden. Sie sollte eine prophetische und pädagogische Rolle in der Gewissensbildung der Herrschenden und der Untergebenen spielen, mit Hochachtung vor einem richtigem Verständnis von Autorität und politischer Führung, die den Frieden garantieren.

8.7. Die Kirche ist eine Gemeinschaft des Volkes Gottes, die alle Menschen ohne Unterschied willkommen heißt (1 Kor 12,12-13; Gal 3,26-29; Eph 4,1-6), insbesondere die Armen, die an den Rand Gedrängten und die Leidenden. Sie sollte also eine Gemeinschaft sein, die vom Geiste der Gemeinschaft (koinonia) und des Dienstes (diakonia) gekennzeichnet ist (Apg 2,42-47; 4,32-35; 5,12-16; 6,1-7).

9. Inkulturation

9.1 Die Menschwerdung ist das wahre Vorbild für jede echte Inkulturation: „Das Wort ist Fleisch geworden“ (Joh 1,14; vgl. Gal. 3,25-27; Hebr 2,17). Wenn die Afrikaner Christus kennen und ganz annehmen, kann Christus gar nicht anders, als im afrikanischen Volk und in der afrikanischen Kultur Gestalt anzunehmen.

9.2 In der Tat bricht Christus in alle Kulturen, Rassen und Stämme ein und vereinigt sie in seinem Leib (Apg 2,1-13; Gal 3,25-27). Die Kirche, der Leib Christi, sollte von allen Kulturen bereichert werden (Mt 2,1-12; vgl. Jes 69,5-6).

9.3 Christus überschreitet, wandelt, erhöht und vollendet alle Kulturen (Offb 21,24; 26,27; siehe Mt 5,20-48). Inkulturation sollte deshalb durch unsere Bindung an die Person Christi eine radikale Änderung vom früheren zu einem neuem und besonderen Lebensweg zustande bringen (Mk 1,14-15; 1 Kor 5,6-8).

10. Die Bedeutung von Dei Verbum und dem bibelpastoralen Dienst

10.1 Die Dogmatische Konstitution über die Göttliche Offenbarung Dei Verbum des II. Vatikanischen Konzils unterstreicht in ihrem 6. Kapitel den Platz, den die Heilige Schrift - die Bibel - das Wort Gottes im Leben der Kirche einnehmen soll. Die Väter der Außerordentlichen Bischofsynode von 1985 bedauerten, daß diese wichtige Konstitution so sehr vernachlässigt worden sei. Dieser Vorwurf scheint nicht auf die Kirche von Afrika und Madagaskar zuzutreffen, weil die Bischöfe von Afrika und Madagaskar bereits 1981 während der Vollversammlung des SECAM (Symposium of Episcopal Conferences of Africa and Madagascar) in Yaounde, Kamerun, beschlossen haben, das Bibelapostolat zu ihren vorrangigen Aufgaben in der Pastoral zu zählen, und zu diesem Zweck das Bibelzentrum für Afrika und Madagaskar (BICAM) in Nairobi errichteten.

10.2 Wir als Exegeten sind fest davon überzeugt, daß das Wort Gottes nur durch den bibelpastoralen Dienst seinen richtigen Platz im Leben der Kirche erhalten kann. Es besteht kein Zweifel, daß unsere Bestrebungen zur Evangelisierung Afrikas

durch die Bibelpastoral gemäß der Richtlinien von Dei Verbum, Kapitel VI, bessere Früchte tragen. Denn Jesus selbst hat gesagt: „Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. ... Ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, daß ihr euch aufmacht und Frucht bringt und daß eure Frucht bleibt.“ (Joh 15,7.16; vgl. Kol 3,16).

11. Empfehlungen

11.1 Wir empfehlen deshalb die Einführung des bibelpastoralen Dienstes nach den Richtlinien von Dei Verbum in alle Bereiche der Kirche in Afrika als ersten Schritt zur Evangelisierung.

11.2 Wir empfehlen die biblische Grundlage der Katechese, durchdrungen von biblischen Symbolen und Bildern, die der afrikanischen Sichtweise nahestehen, so wie die frühen Kirchenväter unterwiesen haben.

11.3 Wir empfehlen die Ausbildung von Laien: Sie sollen das Wort Gottes verinnerlichen, um verantwortlich in der Bibelpastoral mitwirken zu können und folglich wahre Mitarbeiter in der Evangelisierung zu werden.

11.4 Wir empfehlen weiterhin den Bischöfen von Afrika und Madagaskar, die notwendigen Strukturen und das erforderliche Personal für alle Bereiche zur Förderung des Bibelapostolats bereitzustellen. In diesem Zusammenhang wünschen wir, daß BICAM mit geeignetem Personal und Hilfsmitteln ausgestattet werde, damit es die ihm von SECAM anvertrauten Aufgaben ausführen kann.

11.5 Außerdem empfehlen wir, daß besonders in Afrika der Bibelübersetzung in die verschiedenen afrikanischen Sprachen als unerläßliches Mittel der Evangelisierung eine dringende Notwendigkeit und Priorität eingeräumt werde.

11.6 Schließlich empfehlen wir den Bischöfen von Afrika und Madagaskar, ein Symposium über die Bibel einzuberufen.

12. Schluß

12.1 Wir hoffen, daß dieser bescheidene Beitrag zur bevorstehenden Sondersynode für Afrika geschätzt werde und Aufnahme finde in dem Geiste, in dem er geschrieben wurde. Es ist unsere inständige Bitte, daß die neue Ära der Evangelisierung Afrikas fest auf dem Wort Gottes begründet sei, damit das Reich Gottes in Afrika und Madagaskar wachsen und gedeihen kann.

12.2 Wir beten, daß die Sondersynode für Afrika ein neues Pfingsten für die Kirche in Afrika bedeutet, so daß das Wort Gottes, das Geist und Leben ist (Joh 6,63), weiterhin auf guten Boden fällt und immer mehr in Afrika Wirklichkeit wird (Mt 13,4-9; 18-23), damit es „Frucht bringt und die Frucht bleibt.“ (Joh 15,16).

Accra, 20. Juli 1993

Für und im Auftrag der
Pan-Afrikanischen Vereinigung Katholischer Exegeten

+ *Cornelius F. Esua*
Bischof von Kumbo, Kamerun
Vize-Präsident von PACE

NEUE ASSOZIIERTE MITGLIEDER

Das Exekutivkomitee hat neue Mitglieder in die Föderation aufgenommen; wir heißen sie herzlich willkommen:

United Chinese Catholic Biblical Association (UCCBA)
c/o Chinese Bishops' Conference, 34, Lane 32, Kuang-fu South Road, Taipei, Taiwan 105, **Republic of China**

Die Vereinigung chinesischer katholischer Bibelwerke sieht ihre Aufgabe darin, den chinesischen Gemeinden in aller Welt in der Bibelpastoral zu helfen, die biblische Spiritualität zu pflegen und das Leben nach dem Wort Gottes auszurichten. Sie will den bibelpastoralen Dienst in den chinesischen Gemeinden in Übersee und auf dem chinesischen Festland fördern.

Sección de Estudios Bíblicos de la Universidad de Antioquia
Apartado Aéreo 1226, Medellín, **Kolumbien**

Diese Abteilung arbeitet seit 1960 innerhalb der Universität von Antiochia in Medellín. Sie fördert das Bibelstudium unter zweifacher Zielsetzung: Schulung von Katechisten und biblischen Führungskräften und Vertiefung der biblischen Studien.

Instituto „Cor Mariae“
Conferencia de Religiosas de Costa Rica
Apartado 7616-1000, San José, **Costa Rica**

Das Institut bietet den Mitgliedern der Konferenz der Ordensschwesterinnen seine Dienste an. Bibelstudium nimmt einen zentralen Platz in den Kursen ein, die auf zwei Ebenen erteilt werden. Der zweijährige Grundkurs ist für Postulantinnen und Novizinnen gedacht. Der vierjährige theologische Kurs ist der *Universidad Guatemalteca Francisco Marroquín* angeschlossen.

Asociación Bíblica Católica de Panamá
Apartado 6368 - Zona 5, **Panama**

Das Katholische Bibelwerk von Panama arbeitet mit den Bischöfen und Priestern zusammen, um den Gläubigen mit Kursen, Workshops, Seminaren, Tagungen usw. einen leichteren Zugang zur Bibel zu ermöglichen; es unterstützt die Feier des Bibelsonntags (-woche, -monat) in allen Pfarrgemeinden und nimmt durch seinen bibelpastoralen Dienst an der Evangelisierung teil.

Congregatio Missionariorum Filiorum Immaculati Cordis Beatae Mariae Virginis (Missionari Claretiniani)
Via Sacro Cuore di Maria, 5, 00197 Rome, **Italien**

Die Claretiner baten um Wiederaufnahme in die Föderation, die sie 1990 verlassen hatten. Ihr letztes Generalkapitel unter dem Thema: „Diener des Wortes“ hatte entschieden, „der Bibel einen bevorzugten Platz unter unseren missionarischen Aufgaben zu geben und im Laufe von vier Jahren privat und in Gemeinschaft die ganze Bibel zu lesen als Basis unserer apostolischen Arbeit.“

BIBELÜBERSETZUNG, EINE GROSSE HERAUSFORDERUNG Beispiel: Khmer

Bibelübersetzer stehen häufig vor einer Reihe von Problemen. Übersetzungsarbeit kann schon innerhalb desselben Kulturkreises Schwierigkeiten bereiten; doch man stelle sich vor, wie schwierig es ist, biblische Begriffe in der Sprache einer völlig anderen Kultur wiederzugeben. Die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten sind unzureichend und können zu Mißverständnissen führen. Wie kann man beispielsweise von „Vergebung“ sprechen in einer Kultur, in der der Begriff „Vergebung“ unbekannt ist? P. François Ponchaud war die treibende Kraft bei der Erstellung einer Übersetzung des Neuen Testaments in der Sprache der Khmer. Hier schildert er einige dieser Schwierigkeiten, denen er und sein Übersetzerteam begegneten. Andere Übersetzer werden diese Herausforderungen einzuordnen wissen. Doch auch Menschen, die sich selbst nie mit einer Übersetzertätigkeit befaßt haben, werden begreifen und schätzen, wie wichtig es ist, diese unsäglich schwierige Aufgabe zu unterstützen, auch finanziell, um die Empfehlung des Zweiten Vatikanischen Konzils zu verwirklichen: „Der Zugang zur Hl. Schrift muß für die an Christus Glaubenden weit offenstehen.“

Das im Kontext der jüdisch-christlichen Kultur niedergeschriebene Wort Gottes so zu übersetzen, daß es ohne allzu viele Mißverständnisse von den Lesern einer asiatisch-buddhistischen Kultur verstanden werden kann, mag als eine Herausforderung erscheinen. Seit 1923 hat ein Team protestantischer Missionare aus Amerika an einer Übersetzung des Neuen Testaments in Khmer gearbeitet. Diese Herausforderung hat ein kleines Team von Katholiken aufgegriffen, und die neue Übersetzung soll 1993 veröffentlicht werden.

Die erste Schwierigkeit ist beachtlich: Welches Wort soll man für Gott verwenden? Im Laufe ihrer Geschichte haben die Khmer mehrere religiöse Ausdrücke gekannt, die sich wie geologische Schichten übereinander lagerten. Der ursprüngliche Animismus mit seinen das Land schützenden Geistern wurde vom Brahmanismus mit seiner Vielzahl von Göttern überlagert. Seit dem 13. Jahrhundert kam der strengere Buddhismus auf, der die verschiedenen religiösen Formen der Vergangenheit neu interpretiert und miteinander verbunden hat.

Wenn die Frohbotschaft Jesu Christi einem erleuchteten Buddhisten verkündet wird, stellen wir fest, daß er unter *Religion* eine *Morallehre* versteht, aber keineswegs eine Beziehung zu einem höheren Wesen. Buddha ist lediglich der Lehrer, der den Weg weist. Es gibt also in Khmer kein Wort, das den einen und einzigen Gott bezeichnet, den Ursprung allen Lebens, mit dem der Mensch in eine persönliche Beziehung treten kann. Der Glaube an die Existenz eines höheren Wesens gilt als Zugeständnis an die vom Animismus und Brahmanismus ererbte Unwissenheit der Volksfrömmigkeit.

Das allgemeine landläufige Weltbild in Kambodscha ist vom Brahmanismus inspiriert; die Welt besteht aus zwei Bereichen: der *Welt* und der *Welt-jenseits*. Die *Welt* wird aus drei Ebenen

gebildet: *unten*, wo die Geister und Dämonen wohnen, *Mitte*, wo die Menschen und Tiere leben, und *oben* oder *Himmel* (sthan suor), wo die Gottheiten wohnen, darunter Brahma, *der Schöpfer der Welten*. Die Wesen, die in diesen Welten leben, *wandern* am Ende ihres Daseins von einer Welt in die andere, je nach den erworbenen Verdiensten, bis sie von jeder *Leidenschaft* absolut gereinigt sind. Die *Welt-jenseits*, das *Nirvana*, ist demzufolge das Auslöschen jedweder Leidenschaft. Bevor er aus dieser Welt entkommen und in die jenseitige Welt eintreten konnte, um *der Erweckte, der Buddha*, zu werden, hat Gautama Siddharta fünfhundert Existenzen durchlaufen.

Wo soll man in diesem Kontext Gott ansiedeln? Wie soll man ihn nennen? Früher haben katholische Missionare, die seit 1555 in Kambodscha tätig sind, nach chinesischem Beispiel von Gott als dem *Erlauchten-Herrn-des-Himmels* gesprochen, jedoch wurde Gott dadurch in die wechselnde Welt der Seelenwanderung gestellt. Das bedeutete, daß Gott noch sehr weit unterhalb von Buddha stand und für Leidenschaften anfällig war! Haben die amerikanischen Missionare diese Schwierigkeiten gespürt? Das ist nicht sicher, denn der größte Teil ihres Wortschatzes ist von dem der Katholiken beeinflusst; außerdem haben sie noch einige wenige Änderungen eingebracht. Sie bezeichnen Gott als den *Erlauchten* („Préah“, von der gleichen Wurzel wie das lateinische Wort „vir“), ein Name, den die Menschen normalerweise für Buddha gebrauchen. Doch auch dann, wenn man nur noch einen kleinen Schritt weitergeht: Gott verblieb im Himmel der Unbeständigkeit. Ein anderer Versuch, im Lexikon vermerkt, nennt Gott *den-Erlauchten-Ersten-unter-den-Göttern*, ein Wort, mit dem die Khmer eine den Menschen häufig böse gesinnte Gottheit bezeichnen. Unser Team hat dann einen Mittelweg gewählt: *der Erlauchte, der der Herr ist*, ohne Zusatzbezeichnung. Dieser Ausdruck ist klar genug, um deutlich zu machen, daß Gott mächtig und zugleich von den Menschen verschieden ist, aber auch vage genug, um ihn nicht in die unbeständige Welt zu versetzen.

Für *Himmel* haben wir das bisherige Wort, das die Ebene oberhalb der *Welt* und den Aufenthaltsort der Götter bezeichnet, aufgegeben. Dieses Wort hätte Gott wieder in die Unbeständigkeit zurückversetzt, und es entspricht nicht der letztendlichen Bestimmung, die die Khmer selbst anstreben. Wir haben deshalb einen eher neutralen Ausdruck gewählt: *Ort-jenseitiger-Glückseligkeit*. Dieses Wort bringt deutlich genug zum Ausdruck, daß es sich um einen Zustand unendlichen Glücks handelt, der in keine kambodschanische Kategorie fällt.

Ganz egal welches Wort man auch wählt, die Wirklichkeit bleibt leider für einen Khmer ein Skandal: Wie kann *der Erlauchte, der der Herr ist*, an seinem *Ort-jenseitiger-Glückseligkeit*, sich in Liebe mit der Menschheit verbinden, und zwar soweit, daß er selbst Mensch wird? Buddha wird der Mitfühlende genannt: Er hat „Mitgefühl gezeigt“, indem er den Weg gewiesen hat; aber er hat keine weitere Beziehung zur Menschheit mehr, außer durch seine Lehre. Zu sagen, daß Gott „*liebt*“, bedeutet, daß *er sich bindet*, daß er also nach buddhistischer Vorstellung nicht vollkommen ist, daß er jemand anderen braucht. Man hätte das Wort *Mitgefühl-Erbarmen* verwenden können, um die Liebe (agape) Gottes zu bezeichnen. Einige haben dies früher versucht, doch nach weiteren Überlegungen wollte man das Wort *binden* beibehalten, um den außerordentlichen Charakter der Liebe Gottes zu den Menschen, die alles Vorstellungsvermögen überschreitet, zu bewahren. Gott hat sich dem Menschen „verschrieben“ bis zum Tod. Wagt er in der Bibel nicht gar, in einer menschlichen Sprache zu sprechen?

Ähnlich ist es mit „*heilig*“; wie können wir Gott damit bezeichnen? Diese Schwierigkeit besteht nicht nur für Khmer.

Die alte Übersetzung hatte dieses Wort mit *rein* wiedergegeben, in Anlehnung an die buddhistische moralisierende Bedeutung, jedoch unter Preisgabe eines wichtigen semantischen Inhalts. Nach mehreren Versuchen und selbst großen Spannungen hat das Team sich wieder auf den Mittelweg geeinigt: *unverfälscht*, – ein Wort, das in Khmer sowohl ein wenig wie *rein* als auch wie *außerordentlich* klingt. Eine unvollkommene Lösung, aber mangels eines genaueren Wortschatzes hat man das relativ beste Wort gewählt.

Dann gibt es noch das ganze Problem der **Sprachebene**. Die Khmer-Sprache umfaßt drei Ebenen: die *religiöse* Sprache, die von den Mönchen benutzt wird, die *die erlauchte Gemeinschaft* bilden, und von allen, die sich an sie wenden; die *königliche* Sprache, die am Hof benutzt wird und für alles, was direkt oder indirekt mit *der erlauchten Person* des Königs zu tun hat; und schließlich die *gewöhnliche* Sprache für die Gemeinschaft der Sterblichen, die viele Ebenen umfaßt, je nach den sozialen Schichten und der Bildung des Gesprächspartners. Für Gott ist im Moment nur eine Wahl möglich: der königliche Sprachgebrauch, ein Erbe des Brahmanismus und auch des Buddhismus, weil Buddha ein König war.

Bezüglich Jesus hingegen besteht eine wirkliche Schwierigkeit: Wenn man die königliche Sprache gebraucht, besteht die Gefahr, aus ihm einen Halbgott zu machen und seine Menschwerdung zu verschleiern. Das fürchteten die Katholiken. Wenn man die gewöhnliche Sprache benützt, selbst die gehobene, verschleiern man dann nicht seine Gottheit? Dies befürchteten die evangelischen Übersetzer. Die Verwendung der gewöhnlichen Sprache für den „erlauchten Jesus“ schockiert ohnehin die Ohren der Khmer. Man mußte also einen Mittelweg wählen. Wenn der Evangelist von Jesus erzählt, benutzt man das königliche Vokabular, denn der Erzähler will ja seinen nachösterlichen Glauben an Jesus Christus, den König, ausdrücken. Wenn sich dagegen die Menschen an Jesus wenden oder wenn Jesus zu ihnen spricht, gebraucht man im allgemeinen die gewöhnliche Sprache. Jedenfalls war es schwierig, eine genaue Trennung festzulegen: Welche Sprache soll man benutzen für die Stimme des Vaters bei der Taufe Jesu oder für die Worte Johannes, des Täufers: „Sieh das Lamm Gottes“? Wir haben uns für die königliche Sprache entschieden, allerdings nach langem Zögern, denn sie verschleiern die Menschheit Jesu nicht allzu sehr. Bei einer Neubearbeitung des Textes entscheiden wir uns möglicherweise für die gewöhnliche Sprache, selbst wenn dies schockieren muß; und vor allem dieser Satz wird notwendigerweise schockieren: „*Dieser Mensch, der gekreuzigte*, hat Gott ihn nicht zum *Herrn und Christus* gemacht!“ Warum sollte man einen für alle Menschen skandalösen Widerspruch verharmlosen?

Wenn das Weltbild der Khmer schon eine Ursache von Problemen ist, dann ist es die buddhistische Sicht des Menschen mindestens ebenso. Für einen erleuchteten Buddhisten existiert die menschliche Person eigentlich nicht, sie ist lediglich eine Illusion. Das menschliche Wesen ist nur ein Bündel von Lebensenergien, die sich vereinigt haben, um ein unbeständiges, im Übergang befindliches Wesen ohne eigentliches Subjekt zu bilden. Im Laufe seiner Existenz belädt dieses Wesen seine Lebensenergien mit *Verdienst* oder *Schuld*, je nach guten oder schlechten Werken. Nach dieser Existenz vereinen sich die Lebensenergien auf andere Weise, um ein anderes Wesen zu bilden, dessen Existenz mehr oder weniger gut sein wird, je nach der „karmischen“ Fracht, d.h. der Fracht oder Last, deren Verdienste auf die verschiedenen Energien eingewirkt haben. Mehrere „Zustände“ erlauben diesem vorübergehenden Wesen, Gefühle wahrzunehmen, zu denken, zu lieben usw.

Wie kann man in diesem kulturellen Kontext von Leben, von ewigem Leben, von Auferstehung sprechen, ohne fürchten zu müssen, daß man die Reinkarnation heraufbeschwört? Wie kann man von Seele reden, von Körper und Geist, vom Fleisch und auch nur eine kleine Aussicht haben, richtig verstanden zu werden? Wie von Sünde sprechen, ohne eine Verwechslung mit Verdienstlosigkeit zu riskieren?

Für **Auferstehung** haben wir das bisher für *neu gewonnenes Leben* verwendete Wort wieder aufgegriffen, wohl wissend, daß das Wort „Auferstehung“ nur eine privilegierte Formel ist, um über das Ostergeheimnis zu sprechen. Einige Katholiken haben früher diesem Ausdruck einen anderen vorausgesetzt, der besagte, daß Jesus *am Ende seiner Reinigung angekommen* sei. Wir haben den Ausdruck nicht übernommen, um jede Verwirrung mit dem Buddhismus zu vermeiden, aber er könnte eine Anregung geben, auf die man eines Tages zurückgreifen möchte. Bezüglich der Geburt Jesu haben wir darauf geachtet, eine gehobene Ausdrucksweise zu vermeiden, die zwar bei den Khmer sehr geläufig ist, aber den Beigeschmack der Reinkarnation hat.

Für **ewiges Leben** haben wir einen sehr gebräuchlichen Ausdruck genommen, der jedoch den Khmer immer noch Schwierigkeiten bereitet: *das-Leben-aller-Epochen-für-immer*. Der Buddhismus teilt die Zeit in Epochen von 5.000 Jahren ein, und unser Ausdruck entspricht ziemlich gut dem griechischen Original. Aber es ist der Gedanke einer über Epochen hinaus fortdauernden Zeit selbst, der glücklicherweise weitere Fragen aufwirft, und zwar umso mehr, als für einen Buddhisten das Leben schlecht ist, nichts als trügerischer Schein, vergänglich.

Seele haben wir oft mit *Leben* im ursprünglichen griechischen Sinn des Wortes übersetzt. Manchmal, wenn es nicht anders möglich war und keine Gefahr für Verwirrung bestand, haben wir mit *Lebensenergie* übersetzt, einem bisher von den Kirchen allgemein benutzten Ausdruck, ohne daß viele Christen sich über die genaue Bedeutung des Wortes Rechenschaft gegeben hätten. Für **Geist** haben wir, mangels etwas Besserem, ebenfalls den bei den verschiedenen Kirchen üblichen Ausdruck übernommen, der die Gesamtheit der Empfindungen beschreibt, d.h. das, was zu berühren, zu schmecken, zu sehen, zu fühlen, zu hören, zu bewegen erlaubt. Sicherlich ist man weit vom Lebensodem entfernt, doch schließlich erlaubt dieses Wort verständlich zu machen, daß der Geist Geschmack am Dasein verleiht, eine neue Art zu sehen, zu fühlen und zu handeln. Wenn der Geist den Gedanken oder die Fähigkeit des Denkens bezeichnet, ist der Begriff von *Herz-Kopf* am zutreffendsten, so wie *Herz-Bauch* die tiefe Zuneigung für einen anderen ausdrückt.

Die Übersetzung des Wortes **Sünde** wirft jedoch bestimmt die meisten Probleme auf. Die buddhistische Tradition verfügt zwar über viele Wörter, die geeignet sind, von Übertretung, Fehler, Fall zu sprechen, aber es gibt kein entsprechendes Wort, um den Bruch des Bundes mit Gott im christlichen Sinn wiederzugeben. Wir haben das buddhistische Wort verwendet, das traditionell von den Kirchen verwendet wird. Es bedeutet *Last*, *Verschulden* oder *Ergebnis einer bösen Tat*. Diese *Last* berührt die Lebensenergien desjenigen, der eine böse Tat begangen hat und nährt den Kreislauf der Reinkarnationen. Für einen Buddhisten kann fast alles ein *Verschulden* zur Folge haben: sich von einem Älteren zuerst grüßen lassen, ein Tier töten, üble Nachrede, die Riten nicht vollständig erfüllen, usw. Oft handelt man sich dieses Verschulden mechanisch ein, ohne bewußten Willensakt. Andererseits kann nach buddhistischem Verständnis niemand *das Verschulden* eines anderen *wegnehmen*. Zu sagen, daß Jesus *die Sünde der Welt auf sich genommen hat*, wird oft in einer mechanischen Art und Weise verstanden, ohne daß der Glaube dazu nötig sei; dadurch gibt

man sich der allgemeinen Lächerlichkeit preis. Was also tun? Das Wort kommt zu häufig vor, als daß wir es übergehen könnten, aber es hat einen solchen semantischen Beigeschmack, daß es mit Sicherheit Verwirrung stiftet. Nur durch den beständigen Gebrauch der Christen wird es nach und nach den eigentlichen christlichen Sinn annehmen... Und das wird wahrscheinlich Jahrhunderte dauern.

Für **Vergebung**, eine Vorstellung, die in der Khmer-Kultur nicht existiert, haben wir einen ziemlich langen, aber deutlichen Begriff gewählt: *Zorn ablegen, um dem Verschulden zu entgehen*. So wollen wir den Begriff der persönlichen Beziehung mit Gott mit dem Begriff des Verschuldens verbinden.

Eine andere Art von Schwierigkeit ergab sich aus der Verwendung buddhistischer Wörter. Die Katholiken neigten mit einigem Zögern dazu, diese zu übernehmen; die amerikanischen Protestanten waren ganz und gar dagegen, weil sie Verwirrung befürchteten, die zum Synkretismus führen würde. Zum Beispiel das Wort *Gesetz*: In der Sprache der Khmer gibt es ein Wort, das sowohl die Weltordnung als auch die Weisheit oder Lehre Buddhas bezeichnet. Dieses Wort ist einer der vielen abstrakten religiösen Begriffe. Es schien gut geeignet, den Pentateuch zu bezeichnen, sowohl als Offenbarung Gottes als auch als Sammlung religiöser Vorschriften. Man hätte sich auf *Raum des Gesetzes* für Synagoge einigen können und auf *Meister des Gesetzes* für den Schriftgelehrten. Aber um des lieben Friedens willen haben wir den nicht ganz richtigen Ausdruck *Weisung* für Gesetz vorgezogen, *Versammlungsraum* für Synagoge, *freier Tag* für Sabbat, wobei bei den letzten beiden Wörtern jeder religiöser Bezug verlorenging.

Außerdem gibt es in Khmer kein allgemeines Wort für **Beten**. Ein Buddhist *betet*, wenn er das Gesetz aufsagt oder dem Vortrag des Gesetzes aufmerksam lauscht. Für die Frommen führen die verschiedenen Stufen von Meditation und Konzentration zu einer zunehmenden Reinigung, durch die man zur Erleuchtung kommen kann. Einige haben die verschiedenen buddhistischen Begriffe ausprobiert und sind sehr schnell in einen Engpaß geraten. Früher haben die Katholiken den Ausdruck *das Gesetz aufsagen* verwendet, der einer bestimmten Praxis entsprach, was aber, milde gesagt, völlig falsch war. Die Protestanten verwendeten das eindeutiger Wort *Konzentration*. Anstelle eines allgemeinen Wortes entschieden wir uns für verschiedene Wörter, die *beten* je nach der entsprechenden betenden Haltung ausdrücken: *bitten*, *flehen*, *sich konzentrieren*, *lobpreisen*, usw.

Eine letzte Schwierigkeit bereitete die Tatsache, daß Khmer eine sehr konkrete und einfache Sprache ist. In dieser Sprache gibt es weder Fürwörter, noch Zeiten, weder Einzahl und Mehrzahl, noch Geschlecht. So ist es bisweilen schwierig, die sehr feinen Unterscheidungen der griechischen Sprache richtig wiederzugeben. Wie soll man *Gewissen*, *Natur*, *Gottheit* übersetzen? Oft haben wir auf Umschreibungen zurückgegriffen. Für *Gewissen* haben wir ein neues Wort gewählt, das den Gebildeten wohl bekannt ist, nicht so sehr allerdings der allgemeinen Bevölkerung. Durch den Zusammenhang wird es aber verständlich.

Die Übersetzung des Neuen Testaments ist ein spannendes Unterfangen, durch das wir uns besser kennen- und schätzenlernen konnten. Vor allem aber ist es ein Glaubensakt. Möge der Geist, der die Verfasser der Heiligen Schrift inspiriert hat, auch die Leser inspirieren. Möge er selbst die Herzen zum *Gehorsam des Glaubens* an den Herrn Jesus Christus führen, der „als Haupt alles überragt“. Ihm sei Lob und Ehre von allen Völkern der Erde jetzt und allezeit.

François Ponchaud
Aranyaprathet, 27. November 1992

GEMEINSAME BIBELARBEIT

der Katholischen Bibelföderation und des Weltbundes der Bibelgesellschaften nach dem neuen ökumenischen Direktorium

Die unten zitierten Ausführungen über „Die gemeinsame Bibelarbeit“ sind dem Direktorium zur Ausführung der Prinzipien und Normen über den Ökumenismus, einer Verlautbarung des Päpstlichen Rates für die Einheit der Christen vom 25. März 1993 entnommen. Erstmals nennt damit ein offizielles vatikanisches Dokument die „Katholische Bibelföderation, die die pastorale Umsetzung von Kapitel VI von DEI VERBUM zur Aufgabe hat“. Ausdrücklich weist das Dokument auf die Beziehungen der Katholischen Bibelföderation zum Weltbund der Bibelgesellschaften hin und würdigt „die Zusammenarbeit, welche schon überzeugende Ergebnisse erbracht hat.“

Aus dem Vorwort

"Die Suche nach der Einheit der Christen war eines der Hauptanliegen des II. Vatikanischen Konzils. Das Ökumenische Direktorium, das während des Konzils gefordert und in zwei Teilen, der erste 1967, der zweite 1970, veröffentlicht worden ist, hat kostbare Dienste zur Orientierung, Koordinierung und Entfaltung der ökumenischen Bemühungen geleistet."

Dieses Direktorium ist mit Blick auf die Entwicklung der letzten Jahre überarbeitet und jetzt erneut herausgegeben worden. In der Tat, „die Breite der ökumenischen Bewegung, die immer größere Zahl der Dialogdokumente, die dringend

empfundene Notwendigkeit einer größeren Beteiligung des ganzen Volkes Gottes an dieser Bewegung und folglich auch einer genauen Information über die Lehre hinsichtlich des rechten Engagements, all das verlangt, daß die Weisungen unverzüglich auf den heutigen Stand gebracht werden. (Johannes Paul II.)

Die gemeinsame Bibelarbeit

183. Das Wort Gottes, das niedergeschrieben ist in den Heiligen Schriften, nährt auf verschiedene Weisen das Leben der Kirche und ist gerade beim Dialog ein ausgezeichnetes Werkzeug in der mächtigen Hand Gottes, um jene Einheit zu erreichen, die der Erlöser allen Menschen anbietet. Die Hochachtung der Heiligen Schrift ist ein grundlegendes Band der Einheit zwischen den Christen, und dieses Band verbleibt auch dann, wenn ihre Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften nicht in voller Gemeinschaft miteinander stehen. Alles, was getan werden kann, damit die Mitglieder der Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften das Wort Gottes lesen, und zwar wenn möglich gemeinsam (zum Beispiel in der „Bibelwoche“), all das bekräftigt das Band der Einheit, das sie schon eint, öffnet sie dem einheitsstiftenden Handeln Gottes und bekräftigt das gemeinsame Zeugnis für das heilbringende Wort Gottes, das sie der Welt geben.

Die Veröffentlichung und Verbreitung gemeinsamer Bibelausgaben ist eine vorrangige Bedingung für das Hören des Wortes. Auch wenn die katholische Kirche weiterhin Bibelausgaben, die ihren eigenen Normen und Anforderungen entsprechen, veröffentlicht, so arbeitet sie doch auch und gerne mit anderen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften zusammen an Übersetzungen und Veröffentlichungen von gemeinsamen Bibelausgaben in Übereinstimmung mit dem, was vom II. Vatikanischen Konzil vorgesehen und im Kirchenrecht festgehalten wird. Sie betrachtet die ökumenische Zusammenarbeit in diesem Bereich als wichtige Form des gemeinsamen Dienstes und Zeugnisses in der Kirche und für die Welt.

hier ausschneiden

Abonnement BULLETIN DEI VERBUM



Organisation _____
(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen.)

Name _____

Adresse _____

Ich möchte das BULLETIN DEI VERBUM fürJahr(e) abonnieren.

Ich bevorzuge

- | | | |
|---|---|-------------|
| <input type="checkbox"/> die englische Ausgabe | <input type="checkbox"/> Förderer-Abonnement | 50,- DM/sFr |
| <input type="checkbox"/> die französische Ausgabe | <input type="checkbox"/> einfaches Abonnement | 27,- DM/sFr |
| <input type="checkbox"/> die deutsche Ausgabe | <input type="checkbox"/> Studenten-Abonnement | 15,- DM/sFr |
| <input type="checkbox"/> die spanische Ausgabe | <input type="checkbox"/> Scheck liegt bei | |
| | <input type="checkbox"/> Überweisung an Liga Speyer | |
| | Kto. Nr. 59820 (BLZ 547 903 00) | |

Sind Sie interessiert

- am Austausch von Erfahrungen,
- an einer weltweiten Perspektive,
- an Programmen und Methoden
katholischer Bibelarbeit?

Die Quartalschrift
BULLETIN DEI VERBUM
gibt Ihnen hierzu Informationen.

Datum

Unterschrift

184. Die katholische Kirche ist an dieser Zusammenarbeit auf mehrfache Weise und auf mehreren Ebenen beteiligt. Der Päpstliche Rat zur Förderung der Einheit der Christen hat im Jahre 1969 die Gründung der **Katholischen Welt-Bibelföderation** (jetzt: **Katholische Bibelföderation**) angeregt, welche eine internationale katholische Organisation öffentlicher Natur ist, die die pastorale Umsetzung von Kapitel VI von *DEI VERBUM* zur Aufgabe hat. Im Rahmen dieses Zieles ist es wünschenswert, daß da, wo es die Umstände erlauben, sowohl auf ortskirchlicher wie auf regionaler Ebene, eine wirksame Zusammenarbeit zwischen den Beauftragten für den Ökumenismus und den örtlichen Sektionen der Föderation gefördert wird.

185. Durch die Vermittlung des **Generalsekretariats der Katholischen Bibelföderation** unterhält und entwickelt der Päpstliche Rat zur Förderung der Einheit der Christen Beziehungen zum Weltbund der Bibelgesellschaften, der die internationale christliche Organisation ist, mit der zusammen der Rat die *Richtlinien für eine interkonfessionelle Zusammenarbeit bei der Übersetzung der Bibel* veröffentlicht hat. Das Dokument setzt die Prinzipien, die Mittel und die praktischen Weisungen in dieser besonderen Art der Zusammenarbeit im biblischen Bereich fest, welche schon überzeugende Ergebnisse erbracht hat.

Zu ähnlichen Beziehungen und zur Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die sich der Veröffentlichung und der Verbreitung der Bibel widmen, wird auf allen Ebenen des Lebens der Kirche ermutigt. Sie können die Zusammenarbeit zwischen den Kirchen und den kirchlichen Gemeinschaften erleichtern im Hinblick auf die missionarische Arbeit, die Katechese und die religiöse Unterweisung sowie hinsichtlich des gemeinsamen Gebetes und Studiums. So können sie bis zu einer gemeinsamen Ausgabe der Bibel gelangen, die von mehreren Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften eines bestimmten Kulturraumes allgemein oder zu bestimmten Zwecken wie das Studium oder

das liturgische Leben benützt werden kann. Eine solche Zusammenarbeit kann ein Gegenmittel sein gegen den Gebrauch der Bibel in fundamentalistischer oder sektiererischer Weise.

186. Die Katholiken können am Studium der Heiligen Schrift zusammen mit Mitgliedern anderer Kirchen und kirchlicher Gemeinschaften in vielfältiger Form und auf den verschiedensten Ebenen teilnehmen, angefangen bei der Bibelarbeit in Nachbarschaftsgruppen oder in der Pfarrgemeinde bis hin zur wissenschaftlichen Erforschung der Bibel durch Fachexegeten. Um von ökumenischem Wert zu sein, muß dieses Studium, egal auf welcher Ebene, auf dem Glauben gegründet sein und diesen nähren. Oft werden die Teilnehmer klar erkennen, wie sehr die Lehrpositionen der verschiedenen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften sowie die Unterschiede in der Benutzung und der Exegese der Bibel zu verschiedenen Interpretationen bestimmter Passagen führen.

Für die Katholiken ist es nützlich, wenn die von ihnen benützten Ausgaben der Heiligen Schrift auf diejenigen Passagen aufmerksam machen, bei denen es um die Lehre der Kirche geht. Sie werden verständnisvoll und in Loyalität zu ihrer Kirche die Schwierigkeiten und die Differenzen nicht scheuen, die die ökumenische Benutzung der Schrift mit sich bringt. Das sollte sie nicht daran hindern, zu erkennen, wie nahe sie anderen Christen im Verständnis der Schrift sind. Sie werden das Licht schätzen lernen, das die Erfahrung und die Traditionen der verschiedenen Kirchen auf bestimmte Passagen der Bibel, die den einzelnen Kirchen besonders wichtig sind, werfen können. Sie werden bereit sein, in der Heiligen Schrift neue Ausgangspunkte zu finden, um kontroverse Punkte zu diskutieren. Sie werden gedrängt sein, den Sinn des Wortes Gottes in der derzeitigen menschlichen Situation, die sie mit ihren christlichen Brüdern teilen, zu entdecken. Sie werden außerdem mit Freude die einigende Kraft des Wortes Gottes erfahren."

hier ausschneiden

A. Geschenk-Abonnement für:

B. Zahlung erfolgt durch:

Organisation (Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen.)

Organisation (Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen.)

Name

Name

Adresse

Adresse

ODER

Bitte hier ankreuzen und nur Punkt B. und C. ausfüllen, wenn Sie ein Geschenk-Abonnement für jemanden übernehmen möchten, der am BULLETIN DEI VERBUM interessiert ist, aber nicht in der Lage ist, es zu bezahlen.

C. Abonnement für ein/zwei/drei ___ Jahr(e).

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> englische Ausgabe | <input type="checkbox"/> Förderer-Abonnement 50,- DM/sFr |
| <input type="checkbox"/> französische Ausgabe | <input type="checkbox"/> einfaches Abonnement 27,- DM/sFr |
| <input type="checkbox"/> deutsche Ausgabe | <input type="checkbox"/> Studenten-Abonnement 15,- DM/sFr |
| <input type="checkbox"/> spanische Ausgabe | <input type="checkbox"/> Scheck liegt bei |
| | <input type="checkbox"/> Überweisung an Liga Speyer |
| | Kto. Nr. 59820 (BLZ 547 903 00) |

Datum

Unterschrift